

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

175 (28.7.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699064)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementpreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 49.

Nachrichten

Prezskate haben die russische Verdringung und tosten im das Herzog. Oldenburg 1904 Seite 15, sonstige 20 1/2.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 175.

Oldenburg, Donnerstag, den 28. Juli 1904

XXXVIII. Jahrgang

Sierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der deutsch-russische Handelsvertrag soll schon bald seine vorläufige Unterzeichnung finden.
In Berlin findet morgen eine Volksversammlung über den Königsberger Prozeß statt.
Der Gegenstand zwischen Kuropatkin und Alexejew tritt offen zu Tage.
In England steigt man die Lage für bedenklich an.
Ein englischer Kreuzer bewacht den Eingang zu den Dardanellen.
Die Russen beschlagnahmten mehrere englische und deutsche Schiffe.
Großfürst Boris ist in den Stab Kuropatkins berufen worden.
Am 2. August wird der Streit Frankreichs mit dem Balkan entschieden.
Frankreich schickt Kriegsschiffe nach Marokko, um die Wirren dort bezulegen.
In Eisenstadt (Ungarn) sind 68 Häuser abgebrannt.

Eine anarchistische Mordtat?

Gegen Mittag traf hier die telegraphische Nachricht von einem leider gescheiterten Anschlag auf den russischen Minister des Innern, Plechwe, ein. Sie lautet:

BTB, Petersburg, 28. Juli. Der Minister des Innern, Plechwe, ist auf der Fahrt vom Warschauer Bahnhof durch eine Sprengbombe getötet worden.

Die allein die nadtatsache enthaltende Meldung gibt nichts näheres an die Hand; man kann fürs erste nur dem tiefen Bedauern über das gräßliche Unglück Ausdruck geben. Sollte es eine Folge der in Russland jetzt doppelt fühlbaren Mißwirtschaft sein, so möge der Hoffnung Raum gegeben werden, daß dieser an sich traurige Fall zur Verbesserung der russischen Verhältnisse beitragen möge.

Der Kampf um die Schule.

(Scher für die Konfessionsschule?)
Die Agitation gegen den Schulkommissionsantrag der preussischen Konservativen und Nationalliberalen ist einwirken im Aufhauen begriffen. Zurzeit fordern Kundgebungen für diesen Antrag die Beachtung heraus. Unjüngst, als jetzt auch Regierungsbeamte im Interesse des Antrags Propaganda machen, ein Zeichen, daß sich ein entsprechender Gesetzesentwurf in Vorbereitung befindet. Ein Schulrat behandelte dieser Tage in einer Lehrerverammlung in Magdeburg die Schulkommissionsfrage und erreichte, daß die von etwa 800 Lehrern besuchte Versammlung sich einverstanden erklärte mit dem konfessionellen Volksschule als Regel fordernden konservativ-nationalliberalen Schulantrag. Die Einberufung von Lehrerverammlungen in anderen Städten, in denen ebenfalls Regierungsbeamte Vortrag halten sollen, ist geplant. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Magdeburger Versammlung vortzugsweise von Landlehrern besucht war, an deren Belehrung zum Schulkommissionsantrag der Regierung offenbar gelegen ist. Zum Endgilt scheint den Landlehrern, die bekanntlich lebhaft Klage führen über materielle Benachteiligung gegenüber den an Stadtschulen amtierenden Kollegen, die Gleichstellung im Gehalt durch Gewährung erhöhter Staatszuschüsse geadacht zu sein. Einen entsprechenden Leitartikel stellte der in der Magdeburger Versammlung das Wort führende Schulrat auf. Im kürzigen dürfte es den Landlehrern nicht fernerhin schwer werden die konfessionelle Volksschule als Regel anzunehmen, weil die Einwohnerschaft in den Dörfern konfessionell weit weniger gemischt ist, als die in den Städten. In Bezug auf die Schulaufsicht scheint die Regierung geneigt, den Wünschen der Lehrer entgegenzukommen, insofern, als sie eine staatliche und hauptamtliche Kreischulaufsicht durchzuführen will, für die dann nur Fachmänner in Betracht kommen werden. Dagegen soll die Kreischulaufsicht wohl den Geistlichen verbleiben, denn von dieser Forderung gehen die Konservativen nicht ab, und ohne letztere hat die Regierung keine Mehrheit für ein Schulgesetz im preussischen Landtag.

Vertauschte Rollen.

Wien, 27. Juli.
In der Handelsvertragsfrage haben Reichsamt des Innern

und Auswärtiges Amt die Rollen getauscht. Frhr. v. Nitschhoffen, zu dessen Ressort die handelspolitische Abteilung gehört, tritt gegenüber dem Grafen Potjomsky in den Hintergrund. Vor zehn Jahren war es anders. Neben dem Kanzler v. Caprivi führte in erster Linie und auf das glänzendste der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Marshall die Sache der Regierung in der Handelsvertragskampagne. Wie damals Frhr. v. Marshall, so ist jetzt Graf Potjomsky über die Bedeutung eines Reformleiters hinausgegangen. Er ist ein Staatsmann von unübertroffener Vielseitigkeit und gründlichstem Wissen. Er war die Seele der Beratungen des Wirtschaftlichen Ausschusses und Hauptvertreter der Regierung bei den Kommissionsverhandlungen über den Zolltarif. Jetzt berief ihn Graf Bülow nach Norwegen zu den Konferenzen mit den Abgeordneten Rußlands, und es ist kein Zweifel, daß dem Grafen Potjomsky bei den Handelsvertragsdebatten im Reichstag die Vertretung der Regierung in der Hauptsache zufallen wird. Der Leiter des Auswärtigen Amtes dürfte sich auf gelegentliche Erklärungen, wie beim Zolltarif, beschränken.

Rechtsauskunftsstellen.

Die preussischen Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben in einer Verfügung die Aufmerksamkeit der Regierungspräsidenten auf eine sehr wichtige sozialpolitische Frage gelenkt, nämlich auf die Einrichtung von Rechtsauskunftsstellen, in denen den minder bemittelten Volksklassen unentgeltlicher, unparteiischer und sachgemäßer Rat in Rechtsangelegenheiten erteilt wird. Die Regierungspräsidenten sollen darauf hinwirken, daß die Kommunen derartige Rechtsauskunftsstellen einrichten, eventuell soll auch ein gemeinnützige Verbände herangezogen werden.

Wir halten die Einrichtung derartiger Rechtsberatungsstellen für eine dringliche Aufgabe der Sozialpolitik, denn es ist ja bekannt, wie gering die Gesetzeskunde in unserer Bevölkerung ist und wie große Nachteile die minder bemittelten Volksschichten erleiden, weil sie niemanden haben, der ihnen mit sachgemäßem Rat zur Seite steht. Zahlreiche Ansprüche auf Invaliden- und Unfallrenten gehen aus diesem Grunde immer noch verloren. Und wogegen gegen die Rechtsauskunftsstellen wirken, können Zweifel aus dem Gesichtsbereich der schon jetzt vielfach bestehenden Arbeitersekretariate erheben.

Andererseits glauben wir nicht, daß die Verfügung des Ministers von nennenswerten Erfolge sein wird. Die Gemeinden sind schon einigermaßen empfindlich geworden, weil die sozialpolitische Einsicht der Regierung sich vielfach darin äußert, daß sie den Gemeinden die Übernahme der Arbeit und der Kosten aufbürdet. Wenn im vorliegenden Falle die Regierung Beistellen in Aussicht stellt, so können diese im Einzelfalle nur recht gering sein, da im ganzen nur 80,000 Mt. zur Verfügung stehen. Ueberdies wird die Personalfolge bei den Gemeinden zum Teil große, zum Teil unüberwindliche Schwierigkeiten machen. Am besten wird diese Frage zu lösen sein, wenn wir einst befondere soziale Lokalbehörden haben, denn bei diesen würde sich sozialpolitisches Verständnis mit gründlicher Kenntnis der sozialen Gesetze vereinigen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Russen ziehen sich nach dem dreitägigen hartnäckigen Gefechtskampf bei Tsasichiao nordwärts zurück und überließen die starken Befestigungen, die sie während der letzten beiden Monate dort aufgeführt haben, den Japanern. Damit steht diesen der Weg auf Siaojang und Wuden offen. Sie sollen nur 800 Mann verloren haben, was kaum glaubhaft erscheint. Ueber die nun neugeschaffene

Kriegslage

folgenden sehr treffend orientierenden Artikel: Die Kriegslage hat sich operativ jetzt so zugespitzt, daß eine taktische Entscheidung großen Stils unmittelbar bevorsteht — wenn nicht die russische Oberleitung einen Entscheidungskampf ausweichen für das richtige hält. Allerdings würde das gleichbedeutend sein mit dem Aufgeben der militärisch wie politisch ungenügenden Stellungen bei Siaojang und Wuden, und weiterhin gleichbedeutend mit einem für Rußland höchst ungünstigen Abschluß des ersten Abschnittes des Krieges. Das Aufgeben der Linie Siaojang-Wuden ist nämlich gleichbedeutend mit dem Verlust ihres zeitigen Operationszentrums, weil bei Siaojang und Wuden die Lebensmittel- und Munitionsdepots eingerichtet sind. Bei den sehr schwierigen Nachschubverhältnissen für Lebensmittel und Kriegsbedarfsmittel aller Art auf russischer Seite kann aber unter Umständen die Sorge um den Unterhalt der Truppen geradezu entscheidend wirken auf die Entschlüsse des Oberkommandos. Das heißt in diesem Falle, General Kuropatkin magt am Ende lieber eine Entscheidungsschlacht, selbst unter ungünstigen Verhältnissen, ehe er sein Operationszentrum aufgibt, und einen Rückzug antreibt, dessen Folgen unberechenbar sein könnten. Daß aber jetzt oder in nächster Zeit die russische Armee eine Hauptschlacht, nur unter

operativ bedenklichen Umständen schlagen kann, unterliegt nach den taktischen Ereignissen der letzten Woche keinem Zweifel mehr.

Vor acht Tagen betrug die Ausdehnung der japanischen Operationsfront 200 Kilometer — jetzt nur noch 70 bis 80 Kilometer. Es bedeutet dies die Möglichkeit eines Zusammenwirkens der drei japanischen Armeen in den Entscheidungskämpfen und es bedeutet fernerhin die Unmöglichkeit für die russische Oberleitung, die Vorteile der sog. inneren Linie jetzt noch operativ auszunutzen. Der Raum hierfür ist zu eng geworden. Vor einer Woche noch konnte es einer russischerseits energisch und glänzlich geführten Offensive vielleicht gelingen, eine der beiden japanischen Flügelarmeen anzugreifen und zu schlagen, ehe die andere Armee einzugreifen imstande gewesen wäre. Nunmehr ist ein solches operatives Verfahren nun demüßigt so gefährlich, weil die Russen hierbei immer in der strategischen Flanke bedroht sind. Entweder in der rechten Flanke, wenn sie die erste japanische Armee (Ditflügel) angreifen, oder in der linken Flanke, wenn sie sich auf die zweite japanische Armee (Westflügel) werfen. Diese strategische Zweifelhalsigkeit lähmt aber naturgemäß die Entscheidungsfähigkeit des Generals Kuropatkin, zumal er numerisch immer noch der schwächere Teil ist, und es auf Wochen hinaus auch bleiben wird. Der General befindet sich in einer doppelten Lage, welche einem Feldherrn bedenklich sein kann. Die Theorie verlangt in solchen Fällen risikoloses, taktisches Anpassen, um die gefährliche operative Situation durch einen Sieg wieder einzuzurechnen. Umgekehrt so ein General kann niemals so unabhängig handeln wie ein Feldherr, der auch Gerechtigkeit ist, und deshalb soll man von dem russischen Feldherrn nicht Entschlüsse erwarten, die mit der ihm anvertrauten Armee gleichsam va banque spielen.

Ueber Kuropatkin und Alexejew, die feindseligen Brüder, veröffentlicht der „L.-M.“ folgende Charakteristik der beiden Nebenbuhler: Wie groß der Gegensatz zwischen Kuropatkin und Alexejew ist, beweist auch ein Atlas Alexejews, worin es heißt, daß alle Truppen, die vom 1. Juli nach Wuden kommen, ihm direkt zur Disposition gestellt werden sollen, also nicht Kuropatkin. Unter solchen Umständen ist es leicht begreiflich, daß Kuropatkins Tätigkeit und Energie nicht wenig durch Alexejews direkt inkompatiblen Einstellung gegen Kuropatkin paralysiert wird, da der Oberbefehlshaber offenbar nicht selbständig über das Truppenmaterial verfügen kann. Auch Admiral Stejblow scheint, wie alle jähigen Männer, die nach Ostasien gesandt wurden, Alexejews Sympathie nicht zu genießen; kurz nachdem der Admiral an seinem Bestimmungsort eingetroffen war, glaubte der Herausgeber der Zeitung Charbinski Westnik (Charbiner Anzeiger) etwas Tüchtiges zu leisten, indem er einen warm empfundenen Artikel der „Homoge Wremja“ über die Ernennung Stejblows auf den wichtigen Posten im fernem Osten wiedergab. Der Herausgeber wurde sofort zum Statthalter beordert, der ihn zur Wehr stellte, weil er sich unterstellen konnte, jenen Wohlwinn wiederzugeben. Das sind so keine Interna, die in Petersburg eingeweihten Kreisen viel bezwecken werden. Deman schließt sich unmittelbar ein hübsches Bild, worin General Stadelberg eine wenig hübsche Rolle spielt. Nach der Schlacht von Wafangan wußte man nicht, wozu man augenblicklich die schwerverwundeten Offiziere bringen sollte. General Stadelberg hatte seinen eigenen Eisenbahnzug. Schon machte man Anstalten, einige verwundete Offiziere dort hin zu tragen, als General Stadelberg ganz energisch dagegen protestierte. Im Zuge befindet sich nämlich die Gemahlin Stadelbergs, die ihn auf den Kriegsschauplatz begleitet hat, wie auch deren Schwester. Da der General leidend ist, sind beide Damen angeblich zu seiner Pflege dort; auch eine Milchkuh wird überall mitgeführt, ebenfalls als Gesundheitsrückversicherung. Während der großen Hitze müssen die Dächer der Waggons von Stadelbergschen Zuge unaufrührlich mit kaltem Wasser begossen werden, das oft schwer zu beschaffen ist.

Verchiedenes.

Suez, 27. Juli. Der deutsche Dampfer „Solfatia“ ist mit russischer Besatzung an Bord hier angekommen. Seitdem freigegeben.
Washington, 27. Juli. Man erwartet hier, daß das Staatsdepartement in Sachen des „Right of Commence“ an die russische Regierung einen gebührenden Protest richten wird. Das Schiff, welches meist Öster-amerikanischen Ursprungs führte, hatte keinerlei Kriegskontrollen an Bord. Man nimmt an, daß die Verdringung des Dampfers die Grundlage zu einer sehr hohen Schadenersatzforderung bilden wird. Die amerikanische Regierung wird sich lediglich mit dem Verlust der Fracht befassen und es England überlassen, Genugtuung für die Verdringung des Schiffes und die Verletzung der englischen Flagge zu fordern.
Paris, 27. Juli. Das Wladivostok-Geschwader wurde bei der Insel Formosa bemerkt. Auf dem Wege dahin hat es noch ein japanisches Schiff erbeutet. Der Kapitän ersten Ranges v. Reichenstein wurde wegen heroischerer Auszeichnung zum Konter-Admiral befördert.

Petersburg, 27. Juli. Durch einen Tagesbefehl des Statthalters Alexej wurde Großfürst Boris Wladimirovitch zum Ober-Offizier für besondere Lustzüge bei Kuopatin ernannt. Darüber werden die von französischen Blättern verbreiteten Gerüchte über den Großfürsten endgültig widerlegt.

Petersburg, 27. Juli. Ueber die Abfahrt der Baltischen Flotte wird strenges Stillschweigen beobachtet. Doch werden die Panzer kaum vor Ende September die Fahrt antreten können. Torpedoboote werden gegenwärtig auf dem Landwege befördert. Auf diese Weise werden im Laufe der nächsten zehn Tage 36 Torpedoboote nach Wladivostok gehen, desgleichen mehrere Unterseeboote. Die Verstärkung der Wladivostokflotte durch die Torpedoboote wird von weittragender Bedeutung sein, zumal General Lennewitsch von Anfang September mit einem Armeekorps von Wladivostok aufbrechen, Sool besetzen und den Japanern den Rückzug abzuschneiden versuchen wird. Durch diesen Vormarsch soll das japanische Hauptheer zur Kapitulation gezwungen werden. Die Wladivostok-Kreuzer laden gegenwärtig bei Formosa Kohlen und werden vor zehn Tagen nicht nach Wladivostok zurückkehren.

London, 27. Juli. Hier erregt die Lage zunehmende Sorge. Sämtliche Blätter geben zu, daß die Krise wegen der Differenzen mit Rußland ernst geworden ist. Konservative Zeitungen, wie der „Standard“, greifen die Regierung wegen ihrer Untätigkeit heftig an und erklären, daß die Stimmung des englischen Volkes durch die Verögerung der Befreiung der „Malakka“ und die Fortsetzung der russischen Gewaltthaten gefährlich entlammt werde. Die tiefste Erbitterung erregt die Verweigerung des „Königlichen Commando“ habe den Verbannten den Zutritt zum Gebirge, erklärt aber, die Verbannten der „Königlichen Commando“ habe den Verbannten, die sonst jedenfalls schon am Montag zu einer Verhängung geführt hätten, eine ganz neue Wendung gegeben. Ein neutrales Schiff in den Grund zu bohren, ohne es erst vor ein Kriegsgericht zu bringen, sei nicht nur allen Prinzipien des Völkerrechtes zuwider, sondern ein kriegerischer Akt gegen das Land, dessen Flagge das Schiff führte. Vom Standpunkte des Völkerrechtes aus befinden sich Rußland und England jetzt im Kriegszustand, falls England den Vorwag als casus belli anzunehmen beschließt. Bezüglich der „Malakka“ habe Rußland die britische Ansicht akzeptiert, und dieser Zwischenfall sei geschlossen. Aber der Status der freiwilligen Flotte bleibe streitig. Weder die Regierung noch das Land wolle den Krieg, doch könnten sie die unbedingte Zerstörung britischer Handelsschiffe nicht dulden.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Von der Nordlandreise des Kaisers wird gemeldet: Nolde, 27. Juli. Heute früh 7 Uhr begab sich der Kaiser von Nordbalden nach Geisinger. Bei schönem Wetter verbrachte der Kaiser gestern nachmittag die Zeit mit Gesange in Horschheim und Hooßal. — Wie die „Post“ meldet, wird die Nordlandreise des Kaisers nach den bisherigen Dispositionen Anfang nächster Woche beendet werden. Das Kaisergehegnade wird indessen nicht Kiel, sondern Schwinnmünde anlaufen, und zwar dürfte die Ankunft dortselbst voraussichtlich am Nachmittage des nächsten Mittwoch — 3. August — erfolgen. In Schwinnmünde wird der Kaiser den dortigen Artillerieoffizieren beimsuchen und sich nach Schluß derselben nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel begeben, wo der Monarch am 5. August eintreffen wird.

— Die Kaiserin ist, wie zahlreiche Beispiele schon erwiesen haben, eine Feindin des Alkohol. Dies hat sie in Kabinen in bemerkenswerter Weise wieder zum Ausdruck gebracht. Um nämlich dem Genuße von Wein nach Möglichkeit zu steuern, hat die Kaiserin angeordnet, daß in dem Maschinenhause der Kabinen Kiegelei während des ganzen Tages in einem großen Kessel fließend zu halten ist, der zu jeder Tageszeit in beliebiger Menge an die zahlreichen Gutsarbeiter kostenfrei abgegeben wird. Einen Druck auf die Arbeiter, den Wein zu trinken zu weiden, läßt die Kaiserin jedoch nicht ausüben. Die Arbeiterchaft ist ihrer Gutsheerin für die Fürsorge sehr dankbar, denn sie hat fast durchweg dem Weintrinken einhalt getan und findet in dem Stoffe ein befriedigendes und gesundes Durstlöschungsmittel.

— Der heute abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums wohnten außer den hier anwesenden auch die in erreichbarer Nähe befindlichen Minister bei. Nach dem „L. A.“ steht die Beratung wohl im Zusammenhang mit der Absicht des Grafen Bülow, die in Nordney mit Herrn Witte gefundene Basis für den neuen deutsch-russischen Handelsvertrag im preussischen Staatsministerium durchzuberaten. Wenn auch das Resultat derartiger Staatsministerialitzungen geheim bleiben muß, darf man doch annehmen, daß Graf Bülow die Zustimmung für die Nordneyer Resultate — soweit Preußen in Frage kommt — erhalten hat. Man kann danach auf eine bald bevorstehende vorläufige Unterzeichnung des neuen Vertrages schließen, wenn die übrigen Regierungen ihre Zustimmung, an der wohl nicht zu zweifeln ist, gegeben haben.

— Nach einer Mitteilung des Chefs der aktiven Schlachflotte wurde beim Auslaufen aus Lerwid am 25. Juli abends das Torpedoboot Nr. 98 vom Kreuzer „Odin“ feuerbort mitschiffen angeordnet. Da die Heizräume leer sind, wird das Boot vom Kreuzer „Blitz“ über Norwegen nach Kiel geschleppt. Verlegt wurde niemand.

— Eisenbahnminister v. Wudde beabsichtigt dem Vernehmen nach auf den Werkstätten eine andere Arbeitszeit einzuführen, und so den seit Jahren vortragenden Reformbestrebungen der Arbeiter entgegenzukommen. Es handelt sich um die Einführung einer 9 1/2 stündigen Arbeitszeit, und zwar soll sich dieselbe erstrecken im Sommer auf die Zeit von 6 1/2—12 und 1 1/2—6 1/2, im Winter von 6 1/2—12 1/2 und von 2—6 Uhr. Die Einführung einer 1 1/2 stündigen Mittagspause dürfte von den Arbeitern am meisten willkommen heißen werden.

— Die sanitären Verhältnisse in den Gefängnissen sollen, nach der „L. Mediz. Wochenchr.“, auf Anordnung des preussischen Justizministers bis zum 1. Oktober durch beamtete Aerzte untersucht werden. Insbesondere soll über die Wasserreinigung, Entfernung der Abwässer und Abfälle, Beschäftigung der Gefangenen, Heizung und Beleuchtung dem Minister Bericht erstattet werden.

— Zur Ernennung des neuen Kammergerichtspräsidenten schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber

der Darstellung der „Schlei. Volksztg.“: „Richtig ist, daß wegen Uebernahme der Stelle zunächst mit dem Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Hagens in Frankfurt a. M. verhandelt worden ist. Dieser erklärte sich auch unter gewissen Bedingungen bereit, doch jedoch bevor über die Annehmbarkeit seiner Bedingungen eine Verständigung erzielt war, diese Erklärung unter Berufung auf sein Alter und seinen Gesundheitszustand in der bestimmten Weise zurück. Erst wurde hierauf mit dem von vornherein in zweiter Reihe für die Stelle in Aussicht genommenen Landgerichtspräsidenten Dr. von Schmidt in Halle in Verhandlung getreten, der nach anfänglichem Högern unter Zurückstellung seiner persönlichen Wünsche sich zur Uebernahme der Stelle bereit fand und alsdann unter Zustimmung des Staatsministers Seiner Majestät in Vorlage gebracht und diesem Vortrage gemäß vom Kammergerichtspräsidenten ernannt wurde. Daß bei der Befetzung von Stellen von Oberlandesgerichtspräsidenten das Reichsjustizministerium in keiner Weise beteiligt und daß dabei das Dienstalter ebensowenig ausschlaggebend ist, wie bei der Befetzung von Oberpräsidien, bedarf für den Kundigen keiner Ausführung.“

— Vom Herero-Aufstande. Der Sergeant Paul Schüßler, 1. Feldkompanie, geboren am 7. Dezember 1873 in Klinken, Kreis Berth, früher im Infanterie-Regt. Nr. 93, ist am 21. Juli in Dorsjohann am Tophus gestorben. — Kaiser Nachweh jandte nach Dsnahrück aus Ostlobero eine Nachricht, in der es heißt: „Der Feind hat diesen Platz geräumt und erwartet uns in einem für uns ungunstigen Gelände. Der Dypbus steht im Bunde mit der Wst und Lücke des Feindes. Der Krieg wird nicht sehr lange dauern und wird mit jedem Tage schwerer.“ — Die „Tagl. Rundsch.“ erzählt, daß Oberst Peutwein in der Tat krank ist und daß er kaum zu Werke steigen kann. Er selbst habe aus diesem Grunde um Enthebung von seinem militärischen Kommando gebeten.

Unpolitisches.

Berlin, 27. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Vornamens 3. Klasse mit der Schleife an den Geschichtsmaler Professor Karl Köhling zu Charlottenburg.

— Professor Gustav Eilers, der geschätzte Kupferstecher und Radierer, Mitglied der Kgl. Akademie der Künste, feiert heute den 70. Geburtstag. Seine Vaterstadt ist Königsberg i. Pr. Dort wurde er am 28. Juli 1834 geboren. Den ersten bedeutenden Erfolg errang Eilers 1874 mit dem meisterhaften Kupferstich nach Tizians „Jünglingskopf“. Viele gleichwertige Blätter reichten sich an, namentlich nach Solben, van Dp, Rubens und nach Werken Adolf v. Menzels. Sein Stich, „Friedrich der Große auf Reijen“ schuf Prof. Eilers zum 80. Geburtstag Menzels im Auftrag des Kultusministers. Hervorragend sind auch seine Porträts, unter denen der Kaiser, Joachim und Ende erwähnt sein. Mitglied der Berliner Akademie ist Eilers seit 1883; die kleine goldene Medaille wurde ihm 1886 zu teil. Besondere Verdienste erwarb sich der Künstler bei der Leitung und in der Jury der Berliner Ausstellungen.

Leipzig, 27. Juli. Beim Baden in der Mulde bei Rochitz veranlaßt plötzlich vor den Augen der am Ufer weilenden Eltern die 13jährige, sehr beliebte Nabe des Leipziger Schauspielhauses Marie Schäfer und ihre verheiratete Schwester und ertranken.

Braunschweig, 27. Juli. Der Major von Schow vom hiesigen 92. Infanterie-Regiment, dessen Gattin wegen Kindesmishandlung von der hiesigen Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, und der sich wegen desselben Delikts in Wäbe vor dem Kriegsgericht zu verantworten hat, ist beurlaubt worden.

Heidelberg, 27. Juli. Aus Karlsruhe ist heute die Regierungserlaubnis zur nochmaligen Besichtigung der Schloßruine durch den Geheimen Oberbaurath Eggert eingetroffen.

Bayreuth, 27. Juli. Die gestrige Aufführung der Walfürer hinterließ den bisher stärksten Gesamteindruck. Dazu trugen neben der vollendeten Leistung des Orchesters unter Hans Richters Leitung besonders Berrams Bostan und die Siedlinge der Frau Wittich bei. Der Braunschilde ließ Frau Gulbranion ihre bewährte Kraft. Neu und überraschend gut war Dr. v. Bary als Siegmund. Der Befehl war nach jedem Akt sehr groß. Am Schluß wurden Hans Richter fürmliche Ovationen gebracht. Mit der heutigen Aufführung des „Tiegried“ erreichen die bisherigen Aufführungen ihres Höhepunkt. Ernst Krauschen, der „Tiegried“ mit hervorragendem Schwung. Er und Kapellmeister Richter wurden am Schluß sehr gefeiert.

Malland, 27. Juli. Nach einer hier eingetroffenen Meldung hat der vom Militär befehligte Sohn Alberto des Malers Segantini auf dem Simplonpasse Selbstmord begangen.

Wien, 27. Juli. Die Entlassung des Inspektors Lumburg, dem die Inspektion des verunglückten Dampfzuges, „General Locum“ oblag, befreit hier allgemein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Bezeichnung des Originalverlegers ist ohne Erlaubnis des Verlegers nicht gestattet. Mitteilungen und Berichte über Leinde sind dem Redaktions-Büro willkommen.

Odenburg, 28. Juli.
* **Personalien.** Wie die „Reichs- und Staatskanzlei-Zeitung“ mitteilt, wurde den in der Stellung eines Abteilungs-Vorstandes oder eines Mitgliedes der Besizerbeabteilung beschäftigten Mitgliedern des Kaiserlichen Patentamts, Regierungspräsidenten Siebenbürgen, Dunthage kirchlich der Charakter als Geheimen Regierungsrat verliehen. Die beiden genannten Herren waren früher im odenburgischen Staatsdienste angestellt. Sie gehörten in der Verwaltung, Dunthage im Justizdienst. Letzterer war bis zum 1. Februar 1899 Mitglied des Landgerichts Odenburg.

* **Erbschaftsache.** Der Kaiser bestätigt die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes des Großherzoglich Odenburgischen Haus- und Wappdienst-Odens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig von Odenburg v. der Ofen, Kommandeur des 4. Hannover. Inf.-Regts. Nr. 164.

* **Die Odenburgische Spar- und Leih-Bank** beruft auf den 28. August d. J. eine außerordentliche Generalversammlung, welche über die Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million Mark zu beschließen haben wird. Im Fall der Zustimmung der Generalversammlung übernimmt die Deutsche Bank die Aktien zum Kurse von 165% Anfang

1905. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die Generalversammlung dieses günstige Gebot annehmen wird. Die Odenburgische Spar- und Leih-Bank findet damit einen noch intimeren Anschluß an die Deutsche Bank als bisher und wird zugleich zu der großen Gruppe dieser Bank. Letzteres ist in Hinblick auf den neuerdings immer weiter um sich greifenden Zusammenschluß der Banken zu großen Gruppen für die Odenburgische Spar- und Leih-Bank als ein wertvoller Gewinn anzusehen. Außerdem verbessert die Bank ihre Lage dadurch, daß sie für verantwortliches Kapital den weiteren Umfang ihres Geschäftes entsprechend neuvermehrt erhöht auf 4000 000 Mk. Kapital und rund 1500 000 Mk. Reserven, also auf rund 5 1/2 Millionen Mark. Die Selbstständigkeit der Bank und ihrer Verwaltung bleibt unberührt.

* **Uebergangsbefehl** mit der Cloppenburg Kleinhahn. Der ermäßigte Ausnahmepreis für den Uebergangsbefehl mit der Cloppenburg Kleinhahn wird nunmehr am 1. August auch auf die Artikel: Getreide aller Art, bestimmte Hülsenfrüchte, gebrannten Kaffee, bestimmte Steine und Zement ausgedehnt.

* **Für die Wangerogger Inselbahn** sind zwei zweifache, allseitig geschlossene Personenwagen und eine zweifache Tenderlokomotive neu beschafft worden. Ferner wird der odenburgische Wagenpark bis Ende November um zusammen 180 bedeckte Güterwagen und um 80 offene Arbeitswagen vermehrt werden. Ausgeschlossen sind die aus den ersten Jahren des Betriebes stammenden Lokomotiven „Destringer“, „Wangerland“, „Dantingland“ und „Gunter“.

* **Bei der Erde nicht!** Vor einem Schöffengericht stand dieser Tage eine resolve Wittfrau. Einem Zeugen fiel es zu, die häuslichen Verhältnisse der Landwirtin zu schildern, und er meinte schließlich: „Sie hat halt die Hosen an.“ „Ist das wahr?“ fragte der Richter. — „Bei der Erde nicht“, antwortete die gar nicht getragte Frau, in sehr entsetzender Ton.

* **Der landwirtschaftliche Verein Odenburg (Stadt)** hält seine nächste Versammlung am Sonntag, den 30. Juli d. J., abends 7 Uhr in Mohltiers Gasthause zu Büttgen ab, mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Landes-Ökonomierath in Mel-Odenburg, 2. Obst- und Gemüß-Ausstellung, 3. Landes-Gemeinde- und Bau-Ausstellung 1905, 4. Eingänge von der Landwirtschaftskammer, 5. Bezirks-Vierjahr am August d. J., 6. Oberförstung betr.

* **Gutes Mittel gegen Ameisen.** Die Ameisen befallen in diesem Sommer manche Wohnung sehr. Wir haben kirchlich ein unerschöpfbares Mittel erprobt. Man mischt 1 Pfund, also 1/2 Liter, mit 1 Liter Petroleum und bringt es dorthin, wo die Ameisen ihre umgebenen Beisuche machen. Nach dem Verzehren dieses Sodmittels gehen alle Ameisen an Dammkartoffel zugrunde.

* **Beisuchverbot.** Die auf dem Erbverbot belegene Wirtshaus „Königsarten“ ging durch Kauf in den Besitz des früheren Wirts Aug. Barysch über. Der Kaufpreis betrug 80 000 Mk. Wie wir hören, wird der Käufer einen großen Anzulauf erbauen lassen. Inwiefern sich das Gerücht benachbart, daß der „Königsarten“ demnächst offizielles Vereinshaus der Gewerkschaften werden soll, konnten wir nicht feststellen.

* **Eine wohlverdiente Tracht Prügel** wurde gestern einem Gelegenheitsarbeiter in einer Wirtshaus im Hüllingensortel verhängt. Der Betreffende ließ sich vom Wirt ein Butterbrot geben und verzehrte dieses mit großem Behagen. Da die Wirtshaus die bester war und der Wirt viel zu tun hatte, benutzte der Wirt die Gelegenheit, das Pfeffer in die Tasse zu schütten zu lassen. Das Butter wurde jetzt versüßelt, und vom Wirt kamen zwei Pfeffer, eine Gabel, ein kleines Schnapsglas und ein Siegelring, welcher sich bei näherer Untersuchung als unecht erwies. Nach Verabreichung einer gehörigen Tracht Prügel und Hinterlassung der Pfeffer und der Gabel — der Ring wurde ihm auf den Mittelfinger gewängt — floh er hinaus.

* **Remonten.** Die der Artillerie-Abteilung kirchlich übernommenen Remonten werden demnächst auf die sechs Batterien des Regiments zur Behebung kommen. Sie stammen aus den königlichen Werkstätten der Provinz Hannover, von wo sie von Angehörigen des Regiments abgeholt worden sind. Die sehr frisch aussehenden, zum Teil fast gubenen Pferde sind gemeinsam aufgestellt und werden täglich einige Male auf dem Kasernenhof bewegt.

* **Eine eingehende Verlesung über Diebstahl** auf den Wärdchen findet bei den Truppenorten der Garnison statt. Der Untersuchungsrichter am 2. J. herausgegebenen, neu aufgestellten Verlesung erstellt.

* **Unter Infanterie-Regiment** wird nach Verlegung der Verhältnisse eine Anzahl Mannschaften zum Lehrs-Infanterie-Battalion nach Potsdam entsenden an Stelle der jetzt dortselbst kommandierten.

* **Die Lindenbäume** an der Laborerstraße zeigen schon gelbes Laub. Ob dieser Umstand der großen Dürre oder der vor kurzer Zeit erfolgten Begung von Gasdröhren zuzuschreiben ist, wird sich wohl erst später herausstellen. Zu bebauern wäre es, wenn die Bäume, eine Fierde der Straße, durch Aufgraben des am Kirchhof entlang führenden Fußweges gelitten hätten. Gestern wurden sämtliche Bäume besperrt.

* **Auf der Festwiese beim Odenburger Schützenfest** fand am gestrigen Nachmittag die Verpackung der Lindenbäume zu dem am Sonntag beginnenden Schützenfest statt. Es hatte sich eine große Anzahl Lindenbäume eingeschrieben und wurden daher auch gute Bäume dreist ergriffen. Der Umstand auswärtiger Lindenbäume zu diesem Zeitpunkt ist seit der Zeit, wo das Fest drei Tage geleitet wird, stets geübt. Der Festplatz wird also zum nächsten Sonntag auch wieder gut besetzt werden. Von Selbstenbedingten, welche entziffen werden, sei hier jetzt genannt Ignaz Lambers' Kinetograph und ein Dampfmaschinenmodell derselben Firma; außerdem werden noch mehrere größere und kleinere Schaubuden einziehen. Im Schützenparken trifft der Wirt zum Feste schon emsig Vorbereitungen, so daß es dort an nichts mangeln wird.

* **Wittgebühren** bei Tieren sind keine Seltenheiten, doch dürfte nachstehender Fall, welcher aus Birgerfeld (Schulze) berichtet wird, nicht oft vorkommen. Dort brachte eine Rabe vier Junge zur Welt, welche alle aneinander gewachsen sind. Die Tiere sind sonst wohl und munter.

* **Polizeibericht** vom 25. Juli. Am 22. d. Mts. wurde der von der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft Odenburg wegen Betruges feldbriefflich der olge Einträge Feuer aus Pöppingshausen hier festgenommen. Seit dem 21. d. Mts. mußten 2 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schussfahrt genommen werden.

* **Nachricht.** 28. Juli. In unserer gestrigen Notiz über das Nachbier hat sich in dem ein Fehler eingeschlichen, als die Preise für das Hauptpreisen nicht in Geldpreisen besetzen, sondern in Ehrenpreisen. Die Konkurrenz sind also offen für Amateure.

* **Waherfeld.** 27. Juli. Am letzten Sonntag fand hier beim Gastwirt Gerh. Meyer vor dem Wärdchen das diesjährige große Wärdchen statt. Dies Fest, welches vom Klub „Zur grünen Eiche“ veranstaltet wurde, war sehr

zahlreich besucht. Um 2 Uhr wurde von 27 Schützen das Feuer auf den Vogel eröffnet und um 9 Uhr fiel das letzte Schieß. Schützenkönig wurde Herr Fritz Brand-Corvina. Nach dem Schießen fand für die Schützen gemeinschaftliches Essen und Festball statt. Es wurden für folgende Kartennummern Kränze gestiftet: 86 Schätze Möhlenbrod, 76 Schmidt, 103 Möhlenbrod, 233 Langheim, 278 Brand, 407 Sandfuß, 429 Westrup, 431 Bohmann, 440 Brand, 448 Garm, 490 Martens, 605 Rast, 512 Westrup, 571 Garm, 620 Meyer, 629 Brand (König), 630 Garm, 648 Brand, 652 Meyer, 685 Meyer. — Am nächsten Sonntag findet auf den Bahnen des Ostwärts Ges. Meyer ein großes Preisfest statt. Der 1. Preis ist ein neues Damen-sahrad event. Geldpreise.

Waddewarden, 27. Juli. Fleu herut! Das erste Klotzschiefers der vereinigten Klotzschieferver-eine des Jevelandes, welches hier am Sonntag statt-fand, verlief großartig. Das Wetter war gemüthlich, am Vormittag etwas Regen, damit der Staub nicht legte, am Nachmittag heller Sonnenschein, und so kamen denn die Käufer und Gäste in fastlicher Zahl, und als bald ent-wickelte sich im Ort und auf dem Festplatz ein reges Leben und Treiben. Jeder tat sein Bestes im Werfen, und es wurden sehr schöne Resultate erzielt. Der Sieg des Tages verblieb dem Vereine Waddewarden-Westrum (Werfer: Schöpfen, Herzog, Nielen, Wölter), der die Preise 1—4 einheimste. Die meisten Wölter machten Ziegler und Gemen-Gegens, dieselben hatten jedoch Recht, Ziegler einen Schipper, Gemen hatte etwas zuviel Gewichtigkeit in einem Wurfe, somit ist ihnen wohl der gewöhnliche Preis ent-gangen. Zitiing-Gegens warf gut und holte sich den 7. Preis, Gerken-Aufhäusern (Verein Sengwarden) den 8. Preis. Nach Beendigung des Werdens erfolgte die Preis-verteilung im Vereinslokal, dann begannen die Bälle bei den Günstigsten Tolen und Juiters, wo die junge und alte Welt sich köstlich amüsierte und das Tanzbein flott ge-schüttelt. Auch auf den Regelbahnen wurde wacker gekämpft. Bei schönster Harmonie verlief das ganze Fest vorzüglich, sogar der letzte Gast — wann der zu Hause ge-gangen ist, darf nicht verraten werden — äußerte sich nach dem „A. Westl.“: „Mir weret er doch, um ich kam dat anner Mal wieder!“

Brake, 27. Juli. Der vom hiesigen Stadtrat beim Großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern, erhobene Protest gegen den bekannten Beschluß des Amtrats, betreffend Vorbelastung der Stadt Brake zu den Kosten der Neuanlagen beim Amtsverband Rantelenauf, ist nach der „Br. Ztg.“ als unbegründet verworfen worden. Der Stadtrat hat sich nun mit dem Protest an das Gesamt-ministerium gewandt.

Nördl. Jeveland, 27. Juli. Die Preise für Getreide sind noch immer flau, auch für die jetzt neu geerntete Gerste wird zurzeit nur ein niedriger Preis gezahlt. Da auch die ausländische Gerste sehr billig zu haben ist, verkaufen die Müller augenblicklich das Gerstemehl zu 6,10 bis 6,40 Mt. pro 100 Pfd., bei größeren Quantitäten noch billiger. Für Hafer wird für die Jeveländische Saat (2600 Pfd.) bis 160 Mt. gezahlt. — Die Schweinepreise sind in der letzten Zeit etwas gestiegen, gezahlt wird von den Händlern 33—40 Mt. pro 100 Pfd. Lebendgewicht, je nach der Ware (Qualität). Die letzten Marktpreise in Köln, Bremen usw. waren wieder flau, gezahlt wurden 48—34, für allerbeste 56 Mt. pro 100 Pfd.

W. Westersiede, 27. Juli. Tot aufgefunden wurde vor einigen Tagen in der Nähe des zweiten Bahnhofs-häuschens zu Dohlt ein Hühn mit 2 Kücheln. Die Mutter wies eine Schwabenne auf, die keinen Keuchen fand und an der Mutterbrust verhungert. — Von einem Dorfmann über-fahren wurde am gestrigen Tage die fünfjährige Tochter eines hies. Gimmwäners. Dieselbe hatte sich an den ersten von zwei hintereinander befahrenden Wagen gebängt und stürzte hinunter. Trodem die Mäder dem Kinde über Kopf und Brust verlegten, scheint es doch mit verhältnismäßig geringen Ver-letzungen davon gekommen zu sein. — Der Jmker-Verein für das Ammerland hielt am letzten Sonntag in Ahrens's Gasthause eine Versammlung ab. Beschlossen wurde, die bienen-wirtschaftliche Ausstellung am Sonntag, den 2. Oktober, im Herrn Gieseler'sen Lokale stattfinden zu lassen. Mit der Aus-stellung wird ein Verkauf sowie eine Verlosung von Sponig verbunden sein.

Delmenhorst, 27. Juli. Von befehlsmäßig unterrichteter Seite wird uns folgendes mitgeteilt: In der Nummer vom 25. d. M. Ihres geschätzten Blattes befindet sich eine Notiz über die zunehmende Kriminalität in Delmenhorst. Dieser Artikel entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Richter und Polizeibeamte sind vielmehr emig darüber, daß mit dem Verschärfen der zugezogenen Arbeiterschaft Robeits-vergehungen und Ordnungswidrigkeiten fortwährend ab-nehmen. Es erscheint ganz ausgeschlossen, daß das Gegenteil vom Richterliche aus endlich behauptet wäre.“

W. Wam, 27. Juli. Der im Münsterlande verhaftete frühere Aktuargehilfe Floitmeier vom Amt Nürtingen ist heute in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden. Dem Vernehmen nach hat der junge Mann sich auch noch anderer Vergehen als der Unterschlagung schuldig gemacht. Die Staatsanwaltschaft war zu seiner Vernehmung schon an-gewesen.

W. Wochhorn, 27. Juli. „Im Grünen Wald“ erhängte sich heute vormittag der Arbeiter Büning, welcher über 20 Jahre bei dem Zinhaber, Gerh. Jansen, in Dienst war. Derleibe soll zeitweise dem Trunke ergeben sein.

W. Gieseler, 25. Juli. Auf der Lachschifferei „Sohen-sollern“ ist man mit dem Abbrechen der zum Jang be-nutzten Geräte beschäftigt. Durch die Einlieferung des Be-triebes ist eine Anzahl Arbeiter brolos geworden.

W. Neuenburg, 27. Juli. Herr Dietrich Müller, Besitzer der großen Fischerei und Lager für altertümliche Möbel, läßt hier nahe am Bahnhof einen kolossalen Neubau aufführen. Derselbe wird eine Wertstadt werden für ca. 30 Wohnhäuser, und der proste Stock wird das Lager und der Erdgeschoss für das große Holzlager. Im Kellergehoß wird eine große Heizanlage (Saugmotor) für das Holz-lager angelegt. Die große Werkstätte im Wohnhause wird ganz für die Herstellung der fertigen Möbel eingerichtet werden. Augensichtlich hat Müller ca. 200 große Eisenstränge und ca. 400 Stößen und dergl. Möbel auf Lager.

W. Westa, 27. Juli. Sonntag abend wurde der Arbeiter Heinrich Hermann von hier, ein schon bejahrter Mann, von einem Maurergefellen in räupelhafter Weise mißhandelt. Ihm wurde u. a. ein Finger der rechten Hand gebrochen. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden.

W. Wildeshausen, 27. Juli. Am nächsten Sonntag feiert der Männer-Turnverein unter Mitwirkung des

Gesangvereins „Liederkranz“ bei der alten Vogelstange ein Sommerfest durch Scherzturnen mit nachfolgendem Ball. Zu diesem Zwecke wird Herr Dittler ein großes Festzelt auf dem Festplatz errichten.

W. Debesdorf, 27. Juli. Stuten- und Füllensgau. Der Großherzoglichen Stuten-Kommission wurden heute drei Stuten und 2 Stuten vorgeführt. Von den vorgewählten Stuten ist die Stute „Egminde“ Nr. 1233 der G. Stuten-Gebärdens, geb. 1901, im März, 8. Gauß, M. E. im 8. 6666, zur Prämien-Kon-turrenz ausgeset. — In unserer geliebten Witz über die Stuten-schau in Rodenfriden sind verschiedentlich die Besitzer von den zur Konkurrenz ausgesetzten Stuten nicht mit genannt. Wir teilen daher nachträglich mit, daß die dortselbst zur Prämie aus-gesetzten 4 Stuten folgenden Besitzern gehören:

1. Stute „Heubitz 2.“: Ant. Fedden-Schmied.
2. „Häme 3.“: G. Wlostein-Gieseler-Hagen.
3. „Gorale 2.“: H. Wlostein-Gieseler-Hagen.
4. „Gorale 2.“: H. Wlostein-Gieseler-Hagen.

W. Vom Nordseestrand, 26. Juli. Gestern hatten einige Familien des nördlichen Jevelandes ein Motorboot gehachtet, um von Sumerstedt aus einen Ausflug nach Wangerooge zu machen. Mit der Flut verlief das Boot morgens früh im Hafen und um 9 Uhr verlief es bei zahl-reicher Beteiligung (es waren 40 Personen) unter Sang und Klang die Küste. Doch die trübliche Stimmung wurde bald durch ein heftiges Regennetz getrübt. Die Hünzele hatte daher nichts Angenehmes geboten. Jedoch bei der Ankunft in Wangerooge hatte sich der Regen verzogen, es konnten deshalb die Sehenwürdigkeiten des Nordseeabends unter heiterem Himmel in Augenschein genommen werden. Um 1/2 7 Uhr abends dampfte das Boot wieder von der Insel ab, und um 9 Uhr hatte es den Hafen von Sumerstedt erreicht. Das alte Lebel, die Seefahrt, die bei einer Seereise be-sonders die weiblichen Passagiere belästigt, hatte sich wegen des ruhigen Wetters bei keinem eingestellt. Es fehrte daher alles wieder befriedigt und in froher Stimmung nach Hause zurück.

W. Bremen, 28. Juli. Ein Bewohner der Zietenstraße war nachmittags beschäftigt, aus einer auf seinem Hofe befindlichen Düngergrube Dünger abzufahren, wobei ihm sein fast 13 Jahre alter Sohn beifällig war. Fort-gehend, ließ er seinen Sohn allein bei der Arbeit an der Düngergrube auf dem Hofe zurück. Nach längerer Zeit betrat die Schwester des Knaben den Hof und fand den letzteren dort nicht mehr vor. Dem Knaben fand sie ihn dann inm der Düngergrube liegen; er lag bis zum Hals in Jauche, den Kopf gegen einen Haufen Dünger gelehnt, und war bewußtlos. Die Schwester rief sofort Nachbarn herbei, die den bewußtlosen Knaben herauszogen und zwei Ärzte herbeiriefen, deren bereiteten Anstrengungen es nach längerer Zeit gelang, den Kranken ins Leben zurück-zurufen; doch war er so krank, daß er nicht angeben konnte, auf welche Weise er in die Düngergrube geraten war. Trotz sorgfältigster Pflege verstarb der Knabe 24 Stun-den nach dem Unfälle an Vergiftung durch die Grubengänge.

W. Nordseebad Langoo, 24. Juli. Vom Badekomm.ariat erhält die „Weserztg.“ folgende Zuschrift: Die Nr. 20 732, Erste Morgenausgabe Ihres geschätzten Blattes von heute, enthält die Nachricht, daß auf der Insel Langoo kein Unterkommen mehr für Badegäste zu finden sei, und daß dieselben zurückkehren müßten. (Die Mitteilung war der „Weserztg.“, wie sie schreibt, von einer zwar unbekanntem, aber über Stellung und ihrem Rang nach als glaubwürdig anzusehenden Persönlichkeit zugegangen, und wir hatten sie wiedergegeben.) Da diese Angaben der Wahrheit nicht entsprechen, bitte eine ver-eheliche Redaktion sich ergeben, eine Berichtigung dahin-gehend gefälligst aufzunehmen zu wollen, daß hier auf der Insel noch genügend Platz zur Aufnahme von Bade-gästen vorhanden ist. Diejenigen Badegäste, welche sich wegen Wohnung an das Badekomm.ariat gewandt haben, haben auch Unterkunft gefunden. Daß die Auswahl an Wohnungen in der Hochsaison nicht mehr so groß ist, wie bei Anfang der Saison, ist wohl selbstverständlich. Wenn nun ein Badegast keine geeigneten Ansprache entsprechende Wohnung gefunden hat, so dürfte dieses wohl kaum zu verallgemeinern sein.“

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Dobben oder Dorfplatz.

Wohin man hört, herrscht Unzufriedenheit über die nachträgliche Wahl des Dorfplatzes für die Ausstellung; jeder fragt sich, welche ernstlichen Gründe liegen denn eigentlich hierfür vor? Der schlechte Baugrund und die hohen Kosten des Dobbenplatzes!

Der Baugrund auf dem Dorfplatz ist, wie sich jeder Laie beim Amtsgericht-Neubau überzeugen konnte, der denkbar schlechteste, oben einer Meter aufgeschauenen Sand, darunter eine mehrere Meter starke Torfschicht. Be-absichtigt die Ausstellungskommission hier die Gebäude und Maschinen auch so teuer und schwerer Fundamentierungsarbeiten wie beim Amtsgericht herzustellen zu lassen? — Wenn man dagegen bedenkt, daß schließlich größerer Reich — also direkt neben den so bekannten Hummi-Wiesen — den schönsten Sand zum Aufschichten des Dobben hergab, so muß man sich doch fragen, daß dieser Sandbrücken sich nicht so prächtig in so unheimlicher, alles verschlingender Tiefe fortsetzen kann, zumal da das anstehende Gestein-holz, wie von der Kommission festgestellt, auch unter einer kleinen Summenschicht den festesten Sand birgt. Durch nachträgliche Untersuchung soll jetzt sogar festgestellt sein, daß auch diese Hummitwiese, soweit die Ausstellung die-selbe gebraucht, unter einer Summenschicht von ca. einem halben Meter schönen feinen Sand aufweicht.

Wie steht es nun mit der Kostenberechnung, warum gibt die Kommission hierüber nicht mal etwas näheres bekannt, da doch gerade dieser Punkt zur Wahl des Dorfplatzes führte? Das Publikum würde an der Hand der selben den unkontrollierbaren Gerüchten auf den Grund gehen können. So soll einmal an dit zufolge allein der Schladenbelag für den Dobbenplatz mit 12 000 Mark in Anrechnung gebracht sein, der Dorfplatz will man dagegen schon für 500 Mark fix und fertig stellen, wie reimt sich dies zusammen; sind in diesen 500 Mark viel-leicht auch gar die ganzen Kammerarbeiten mit ein-begriffen?

Wer trägt im übrigen die bedeutenden Kosten für Pflasterung der Zugwegen zum Dorfplatz, doch etwa nicht die Stadt, um welche der Verkehr ja so geschickt herumgeleitet wird?

Dahingegen dürfen aber die Einnahmen für Dauerkarten auf dem Dorfplatz sehr gering ausfallen, denn das einheimische Publikum wird die Ausstellung auf dem Dorfplatz wohl ein oder zweimal besuchen, sich aber wohl schwerlich zur Lösung einer Dauerkarte entschließen. Zum Schluß möchte ich noch fragen, wozu haben die Garantiegeber denn eigentlich ihre Beiträge geschickt, und warum sind bei der Wahl des Dobbenplatzes noch weitere Beschreibungen in Aussicht? Doch wohl nicht nur, um Ueberflüsse herauszufiltern, sondern doch wohl, um eine der Preisens würdige Ausstellung zu schaffen. Sonst lieber gar keine!

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“
(Nachdruck verboten.)

§ Berlin, 28. Juli. Nach einem Telegramm des „Bot-Anz.“ aus Hamburg überwiegt König Eduard dem Silber-schatz des Hamburger Senats ein Ehrengehalt, einen fest-baren Tafelausschlag.

§ Berlin, 28. Juli. Wie der „Berl. Börsen-Kurier“ mitteilt, hat der Plan für den Bau der elektrischen Schnellbahn Berlin-Hamburg einen bedeutsamen Schritt zu verzeichnen. Der preussische Eisenbahnminister hat an die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und die All-gemeine Gesellschaft Siemens u. Halske die Einladung zu kommissarischer Beratung ergehen lassen, die Ende August im preussischen Eisenbahnministerium stattfinden. Daran werden die Minister und die Leiter der genannten Gesellschaften teilnehmen.

§ Berlin, 28. Juli. Morgen findet hier in Berlin eine sozialdemokratische Volksversammlung statt, in der der Rechtsanwalt Dr. Siebnacht über den Königsberger Prozeß referieren wird.

BTB. Paris, 28. Juli. Der Ministerrat wird bereits Freitag eine Sitzung abhalten. — Bischof Lenoreux von Dijon ist auf einen neuen Brief Merry del Val's nach Rom ab-gereist. Die Abendung dieses Briefes schien in den Augen des Ministerpräsidenten Combes eine ernste Verschärfung des Konfliktes darzustellen. Combes' Antwort wird am Freitag in d. M. Ministerat, der sich mit der Angelegenheit beschäftigten soll, den Vorhiz führen.

Zum russisch-japanischen Kriege.

Kuropat's Brief über die Schlacht bei Tsushima.
BTB. Petersburg, 28. Juli. Wie General Kurort's kin dem Kaiser unter dem 26. Juli meldet, erhielt er am selben Tage eine Depesche von General Saru-ba-jevo, in der dieser die am 24. Juli in der Umgebung von Nalain, Bajanischen und Zianichai stattgehabten Kämpfe eingehend schildert. Der Kampf begann um 5 Uhr früh. Das japanische Artilleriefeuer wachte fast un-unterbrochen 1 1/2 Stunden. Das Geschützfeuer ver-nahmte um 9 Uhr abends, während das Geschützfeuer bis in die späte Nacht dauerte. Nach Beendigung des Kamp-fes wurde festgestellt, daß 18 russische Bataillone nicht we-niger als 2 Divisionen und einer überlegenen Anzahl Batterien gegenübergefallen hatten. Die Gesamtstärke der Stellungen betrug 14 Werst. Unter diesen Umständen hielt Sarubajew, dessen Truppen sich auf allen Stellungen behauptet hatten, es nicht für angebracht, den Kampf am folgenden Tage fortzusetzen, sondern beschloß, nach Norden zurückzugehen. Die Ver-luste sind noch nicht festgestellt, noch nimmt Sarubajew an, daß etwa 20 Offiziere und 1600 Mann aus der Front ausgehoben sind. — Wie der General meldet, zeichneten sich besonders die si-birischen Regimenter aus, die den Hauptangriff der Ja-paner auszuhalten hatten. Im Zentrum der russischen Stellung kam es viermal zum Bajonetangriff, dem die Japaner nicht stand hielten. Im Hauptpunkt lauten sich insbesondere das Regiment Barnaul, sowie die Regi-menter Tobolsk und Tomsk und zwei Bataillone des Regi-ments Semipalatinsk hervor. Auch die Tätigkeit der rus-sischen Batterien, die während 15 ein halb Stunden un-unterbrochen feuerten, hat hervorragend. Die Verluste der Japaner hält Sarubajew für bedeutender wie die unrigen.

BTB. Tschifu, 28. Juli. Reuter. Vier eingetroffene russische Frachtschiffe melden, daß der russische Torpedoboot-zer drei „Deutnant Burakoff“ und zwei andere russische Torpedobootzer erschossen am 25. Juli von den Japanern durch Torpedos beschossen worden und gänzlich verloren ge-gangen sein.

BTB. London, 28. Juli. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Kairo's Hauptquartier über Juba vom 26. ge-meldet, daß allem Anschein nach unter den Russen stark das Fieber und die Dysenterie herrschen.

BTB. Washington, 28. Juli. Das Staatsdepartement ertheilt einen formellen Protest des Betretters der Korland-Müllerei-Gesellschaft gegen die Beschlagnahme der amerikanischen Ladung an Bord des Hamburg-Amerika Dampfers „Arabia“. Das Staatsdepartement ist nach vorher-gehendem Studium des Berichtes und der Präzedenzfälle vor-berichtet, schnell und energig vorzugehen. Der Betreter der Gesellschaft erklärt, das Wohl an Bord der „Arabia“ ist nicht Kontrebände, sondern regelrechte Handelsware, die für Japan bestimmt war. Der Protest wurde noch nicht ange-nommen. Bezüglich des „Knight Commander“ wird das Staatsdepartement sich auf den Standpunkt stellen, daß das In-den-Grund-bohren neutraler Schiffe gänzlich unver-antwortlich sei.

BTB. London, 27. Juli. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage wegen der Beschlagnahme der „Malacca“ und anderer Dampfer im Roten Meer erklärt Premierminister Balfour, er hoffe, morgen eine kurze Erklärung über diese Angelegenheit abgeben zu können. Auf eine weitere Anfrage betreffend die Ver-senkung des Dampfers „Knight Commander“ erwidert der Premierminister, zu seinem Bedauern müßte er sagen, daß die ihm heute morgen zugegangene Meldung ihm wenig Zweifel laßt, daß dieser bedeutliche Vorkall vor-gekommen sei. Es handle sich hierbei nicht um einen Menschen-verlust, aber er fürchte, daß eine Verletzung des Völker-rechts vorliege.

Haarentfernung! Das einzig gütliche und sicher wirkende Mittel ist bis jetzt nur Dr. Kuhns' Depilatorium-Haarentferner. Gibt in einer Minute schmerzlos und sicher. Man achte beim Einkauf genau auf die Firma Frz. Kühn, Kürnberg, weil es sehr giftige Nachahmungen gibt. Hier: 2. Fach, Flora-Drogerie.

Stadtmagistrat Oldenburg

Die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten zur Erweiterung der Markthalle soll vergeben werden. Zeichnungen u. Bedingungen liegen beim Stadtbauamt aus. Die Bedingungen können von dort auch gegen Entlohnung von je 50 Pfg. bezogen werden.

Angebote sind auf vorgeschriebenem Formular bis zum 2. August d. J., mittags 12 Uhr, beim Stadtbauamt abzugeben.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 29. Juli 1904, nachm. 4 Uhr, gelangen in Wohnens Wirtshaus zu Bürgerfelde: 3 Sofas, 1 Spiegelschrank, 6 Postertische, 2 Kleiderschränke, 1 Verticow, 2 Wanduhren, 1 Gefäßschrank, 1 Regulator, 2 Nähmaschinen, 3 Spiegel, 6 Silber, 1 Fahrrad, 3 Tische, 1 Koffer, 1 Kommode, 1 Teppich, 2 Wanduhren und viele sonstige Gegenstände, ferner: 1 Schwein gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Muttermilch

Sorgenlos! Verlegungen ausgeführt, schliefen! 3 Markt, R. Voigt Nachf., Beckstr. O., Lindenstr. 155 v. pt.

Seeefeld. Der Gastwirt Heinrich Weinhold zu Stollhamm wünscht wegen beabsichtigter Auswanderung seine zu Stollhamm belegene früher Schuhmacherische Gas- u. Wasserleitung (massives, zweckmäßig eingerichtetes geräumiges Haus mit Saal, Stall, Regelpumpe und ca. 16 ar Garten u. Gärten zu Mai 1. Jz. zu verkaufen.

Der Umsatz ist recht bedeutend, er hat seit Mai d. J. erheblich zugenommen; der Bierverbrauch wird auf Wunsch gerne abgegeben.

Die Pachtung einer unmittelbar beim Kaufe gelegenen Weide kann übernommen werden.

Der Kaufpreis ist sehr mäßig. Kaufinteressenten wollen sich baldigst an mich wenden und wird weitere Auskunft dann gerne erteilt.

H. von Nethen.

Dumfries. Frau W. Niesebietzer Ww. das beabsichtigt sterbefällsalber ihre

Beförderung.

den sog. „Eichenhof“, bestehend aus 2 Wohnhäusern (1 zu 2 und 1 zu 1 Wohnung eingerichtet) und 1 ha 19 ar 40 qm (ca. 13 1/2 Sch.) bestem Gartenland mit Antritt auf 1. Nov. d. J. zu verkaufen.

Die Beförderung kann im ganzen oder auch geteilt in folgender Zusammenstellung käuflich erworben werden: Die Wohnhäuser einzeln mit je 2 1/2 Sch., oder auf mit ca. 9 Sch., oder aber auf 2 Baupläze allein zur Größe von je 2 1/2 Sch., je nach Wunsch der Kaufinteressenten. Die Baupläze sind mit schönen ertragreichen Obstbäumen besetzt. Kaufinteressenten wollen sich ehestens an mich wenden.

Nadorst. Frau G. Dierks.

Nadorst. Für Frau G. Dierks habe ich den sogenannten „Reichsbaum“, Gausland, groß ca. 11 Sch., mit Antritt nach befristeter dies. Ernte auf sechs Jahre zu verpachten.

D. G. Dierks.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 29. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hause Nisternstraße 26 hier:

1 Kiste, 1 Warendschrank und 1 Tische gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs findet nicht statt.

Michalsky, Gerichtsvollzieher i. B.

Zu verk. ein großes trakt. Reigenlamm, Alexanderstraße 26.

Billig zu verkaufen ein noch gutes Fahrrad. Frau Weste, Hochbeiderweg 83.

Sonntag, den 31. Juli: Extrafahrt des Salon-dampfers „Lachs“

von Wilhelmshaven nach Helgoland u. zurück

Abfahrt von Wilhelmshaven (Strandhalle) 7 1/2 Uhr morgens, nach Ankunft des Tages.

Abfahrt von Helgoland wird an Bord bekannt gemacht.

Ankunft in Wilhelmshaven ca. 9 Uhr abends. Der Zug nach Oldenburg fährt 10 Uhr 12 Min. abends.

Fahrtpreis inkl. Bandungsgebühr auf Helgoland im Vorverkauf 6 Mk., an Bord 7 Mk.

P. F. A. Schumacher.

NB. Die Fahrt findet nur bei gutem Wetter statt.

Oldenb. Milch- und Malzpulver Bauernluft.

Durchschlagende Erfolge haben unabweisbar den Beweis erbracht, daß allein das Milch- u. Malzpulver „Bauernluft“ des Apothekers G. Sattler in Oldenburg im Stande ist, in höchstem Maße die Freßlust der Tiere anzuregen, die Verdauung zu regulieren und die Knochen zu stärken. Sicherstes, raschestes Fettwerden, kein Mangel an Freßlust, starke kräftige Prachttiere nach kurzem Gebrauch. Die wertvollen Nachahmungen auswärtsigen Firmen weise man entzückend zurück! Mit dem echten „Bauernluft“ wird nicht hafter! — Landleute wenden sich an die

Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler, Saarenstr. 44.

Zu verk. 1 Gefäß mit Vögel (1 Paar Wellensittiche u. 4 Finken, Zebrafinken und Wandfinken), Nadorsterstraße 68.

Ein sehr gut erh. Knabenrad äuss. billig zu verkaufen. Gottstr. 11.

Städt. Schlachthaus

Freibank.

Am Sonnabend, den 30. d. Mz., morgens 9 Uhr:

Fleischverkauf von 8 sinnigen Rindern, a Pfund 40 Pf.

Zu v. H. Schrant, p. f. B. Kriegstr. 12

Auf unseren Gründen, Restampswede, haben wir Gift gegen Hühner gelegt.

G. und S. Ostendorf.

Das Gericht, daß ich an Typhus erkrankt sei, entbehrt jeder Begründung. Frau G. Büßing, Gebamme.

Zu kauf. gef. reines, gut erh. Bett. Offerten u. F. S. 30 postlag. erb.

Rafede. Eine vorm. Stellmager zu Kuchentberg, fast unmittelbar an der Chaussee belegene Fläche Acker, Grün- und Moorland in Größe von ca. 50 Scheffeln steht mit beliebigem Antritt zum Verkauf. Das Grundstück würde sich besonders als Baufläche eignen. Kaufsuffige wollen sich baldigst an mich wenden.

J. Degen, Aukt.

Frisches Hochfleisch empfiehlt S. Spielermann, Kurwidstraße 25a

Prima Schweinefleisch, 5 Pfd. 3 Mk.

Prima Speisefalg, 5 Pfd. 2 Mk.

Joh. Paetz, Nadorsterstr. 35.

Fg. verheir. Mann sucht Beschäftigung als Bote, Packer od. dergl. Off. unt. S. 108 an die Exp. d. Bl.

Größere Partie beschädigt. holstein. Käse, Pfund 18 Pfg., bei Ganzen Wfd. 16 Pfg., empfiehlt

Herm. Weichert Nef. Inh. Ernst Kock.

Größere Partie beschädigt. holstein. Käse, Pfund 18 Pfg., bei Ganzen Wfd. 16 Pfg., empfiehlt

Herm. Weichert Nef. Inh. Ernst Kock.

Größere Partie beschädigt. holstein. Käse, Pfund 18 Pfg., bei Ganzen Wfd. 16 Pfg., empfiehlt

Herm. Weichert Nef. Inh. Ernst Kock.

Größere Partie beschädigt. holstein. Käse, Pfund 18 Pfg., bei Ganzen Wfd. 16 Pfg., empfiehlt

Herm. Weichert Nef. Inh. Ernst Kock.

Größere Partie beschädigt. holstein. Käse, Pfund 18 Pfg., bei Ganzen Wfd. 16 Pfg., empfiehlt

Herm. Weichert Nef. Inh. Ernst Kock.

Größere Partie beschädigt. holstein. Käse, Pfund 18 Pfg., bei Ganzen Wfd. 16 Pfg., empfiehlt

Herm. Weichert Nef. Inh. Ernst Kock.

Größere Partie beschädigt. holstein. Käse, Pfund 18 Pfg., bei Ganzen Wfd. 16 Pfg., empfiehlt

Herm. Weichert Nef. Inh. Ernst Kock.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 29. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierf. gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. 7 Sofas, 2 Sessel, 8 Stühle, 3 Tische, 3 Kleiderschränke, 2 Nähmaschinen, 3 Kommoden, 2 Schreibtische, 2 Verticows, 1 Panelbord, 1 Kaffeetisch, 2 Mahltische, 3 Uhren, bio. Gardinen, 1 Lampe, 1 Waschtisch, 1 Gefäßschrank, 1 Glasgefäß, 2 Bettstellen, 2 Matrasen, 8 Wäber, 8 Rollen, 2 Treten, 1 Partie Wein und Bier, 1 Marktbohle und 1 Fahrrad.

II. 2 Sofas, 2 Sessel, 8 Stühle, 3 Tische, 2 Spiegel, 8 Spiegel-schränke, 2 Kleiderschränke, 1 Verticow, 2 Schreibtische, 1 Piano, 1 Klavierbord, 1 Notenborte, 2 Kommoden, 1 Wäberborte, 1 Stummelbier, 1 Rauchgefäß, 2 Holzkonleang, 8 Lampen, bio. Gardinen, 1 Käufer, 1 Garderobenständer, 8 Regulateure, 2 Wäber, 1 Schirmständer, 1 Mahltisch, 1 Nähmaschine, 1 Bett mit Bettstelle, 1 Kaffeetisch, 1 Küchenschrank, 4 Küchenborten, 1 Wäbermaschine, 1 Wäberrolle, 1 Farbmühle, 10 Gefäße mit verschied. Baden, 1 Handwagen und sonstige.

Zu II steht ein Ausfall nicht zu erwarten.

Michalsky, Gerichtsvollzieher i. B.

Kampfnossen-Berein Oldenburg.

Zur Feier des Geburtstages J. J. R. K. S. D. der Großherzogin u. des Großherzogs findet am Sonntag, den 7. August, nachmittags 4 Uhr anfangend, im Oldenburger Schützenhof:

Großes öffentliches Sommerfest

durch Konzert, Feuerwerk u. Ball statt. Bei eintrückender Dunkelheit kommt das große Schlachtenpotpourri von Savoy zur Aufführung.

Die Kameraden mit ihrer engeren Familie haben freien Zutritt. Fremde haben ein Eintrittsgeld zu bezahlen.

Der Vorstand.

Oversten Schützen-Berein.

Zu dem am Sonntag, 31. Juli, stattfindenden Oldenburger Schützenfeste veranlassen sich die Mitglieder um 11 Uhr vormittags im Vereinslokal bei D. Golke zum Abmarsch. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der Hauptmann.

Folgende gut erhaltene Sachen sollen geg. Barzahlung bill. verkauft werden: 1 Buffet und 1 Kaffeetisch, eichen, Spiegel u. Spiegelstuh, 1 Kaffeetisch, 1 Verticow, 1 Regulator, 2 gr. Wäber mit Rahmen, 1 Mahltisch, Glas- u. Porzellanfassen, mehrere Betten und Bettstücke, sowie verschiedene hier nicht genannte Gegenstände. Näheres bei

Schreiber, Nadorsterstraße 65.

Zu verkaufen unter günstigen Bedingungen ist das vollständig neu renovierte Haus Lindenstraße 2, enthält 10 Zimmer, Vor- u. Hintergarten, alles in tadellosem Zustande. Anzahlung gering. Näheres Lindenstr. 2.

Altentümer, alte Gebisse.

Offerten unt. S. 112 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu verk. 1 Sofa 20 Mk., 1 Sofa-tisch 12 Mk., 1 neue Bettstelle mit f. neuer Federmatratze und Stiel. Lojen Kissen 30 Mk. Wilhelmstraße 1a.

Matjesheringe, feinste Iseländer, Vollheringe, neue schottische, Vollheringe, neue mariniert, Sardellen, feinste Holländer, Kaviar, feinsten Ural, empfiehlt W. Stolle.

Efiggurken Stück 5 Pfg. Efiggurken, Dgd. 50 Pfg.

W. Stolle, Schüttingstraße.

Sonig stets vorräthig, besgl. Sonig-tuchen. W. Stolle.

Grüne Wallnüsse, Kriegcrstraße 18.

Hummer-Mayonnaise.

Verfeinerter Ertrag für Knidebein. Auerkannt feinste Zubereitung der Gegenwart. Zu elegant. Doppelfische, durch Kaiserl. Patentamt geschützt.

Carl Wille, Hoflieferant.

Dampfzabrik feinsten Spezialitäten zur Dreißigkampagne!

Eine vollständig neue eiserne Dampf-Dreißigkampagne!

die jähriges Modell der rühmlichst bekannten Fabrik Heinrich Panz, Mannheim, sofort billig zu äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ernst Galbach, Beer.

Neu! Neu! Landw. Maschinen

J. F. Borgmann, Oldenburg.

bringt mit dem heutigen Tage 5 verschiedene Sorten neu eingerichtete Dreschmaschinen

mit vielen bedeutenden Verbesserungen in den Handel. Für leichten Gang und ausgezeichnete Leistung wird garantiert.

Bitte zu beschichtigen im Ausstellungsraum Pferdemarkt Nr. 1.

Zu verkaufen echte Ferkelkäse (prämiiert), 1 1/2 Jahr, kurzhaarig, schwarz mit braunen Flecken, kleine Masse, sehr wachsam, nicht bissig. Liebhaber wollen Offerten unter S. 113 an die Exp. d. Bl. einreichen.

Bürgerfelde. Zu verk. ein seh. Kuhfahl. F. Volken.

Hügel, gut erhalten, wegen Platzmangel zu verk. Catharinenstr. 11.

Heirat wünscht Witwe, 100,000 Mk. bar, mit sol. Herrn (w. a. ohne Verm.), jed. m. gut. Charakter. Off. u. „Solid“, Berlin, Postamt 43

Heirats-Gesuch.

Junger Mann, Mitte 30er, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten jungen Dame gleichen Alters zwecks baldiger Heirat zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Photographie erbeten. Strengste Diskretion, anonym zwecklos. Offerten unt. A. 300 postlagernd Oldenburg erbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schweren Leiden verschied heute im 70. Lebensjahre, nach 47-jähriger glücklicher Ehe, mein inniggeliebter Gatte, unser unvergesslicher Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Herr J. Sternberg.

Mit der Bitte um stille Teilnahme Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Oldenburg, Zwischenahn, Aachen, Köln, Düsseldorf, Dortmund, Emden und Aurich, 27. Juli 1904.

Die Beerdigung findet statt vom Sterbehause, Mottenstraße 8, aus am Freitag, den 29. Juli, vorm. 9 Uhr, bezugs Überführung zum Bahnhof.

Einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend findet die Beisetzung in seiner Heimatstadt Aurich statt.

Von der Reise zurück Zahnarzt Weber.

Hofzahnarzt Dr. Brunsmann.

Waldemar Grönke, Friesur u. Perrückenmach, Achtenstr. 1.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Herrn Richard Fürgens aus Oberndorf a. d. Oße beehren sich hierdurch anzugeben. Gießfeld, 27. Juli 1904. W. Köber und Frau.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden sehr erfreut Oberförster D. Ethen u. Frau, Elsa geb. Heedel.

Oberförsterei Dörberfelde bei Doffelb. (Wesphal.), 24. Juli 1904.

Erlauben, 27. Juli 1904. Die glückliche Geburt eines prächtigen Töchterchens zeigen hoch erfreut an Vernehmungsdirektor Wöhl u. Frau, Lenne geb. Wöhl.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 27. Juli 1904. Ich erhalte jeben die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fel. Johanne Albes in Bad Pyrmont sanft entschlafen ist. Dies bringen mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 30. Juli, vorm. 9 Uhr, von der Kapelle des Gertrundenkirch. aus statt.

Geidkamp, den 27. Juli 1904. Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig meine geliebte Tochter Anchen im blühenden Alter von 16 Jahren, welches ich tiefbetäubt zur Anzeige bringe. Der trauernde Vater G. Hofkamp u. Geshwofiner.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 30. Juli, nachm. 3 Uhr, aus dem Kirchhof zu Ofen statt.

Schmede, 26. Juli 1904. Heute entschlief sanft nach längerer Krankheit im 84. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Baumann

Joh. Diedr. Osterloh. Tiefbetrauert von den Angehörigen. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 30. d. Mz., nachm. 3 Uhr, auf dem alten Kirchhof in Kirchhatten statt.

Welters Familien-Nachrichten. Verlobt: Gerden Schmidt, Neuenfelde b. Gießfeld, mit Kaufmann Heinrich Diers, Scharnbeck.

Geboren: (Sohn) Lehrer W. Janning, Esterwegen. G. Alfken, Wewer.

Gestorben: Lehrer a. D. Bernart Krüger, Delmenhorst, 72 J. Amanda Wille, Wilhelmshaven, 4 W. Maurer Anton Schiller, Wilhelmshaven, 61 J. Wm. Juliane Helene Lohien, geb. Pughslaf, 71 J. Wm. Anna Käte maier, geb. Fischer, Wilhelmshaven. Georg Oßen, Deppens, 80 J. G. G. Wulen, Geseffemünde. Käthe Marie Henriette Eppken, Apen, 4 J. Alma Wessels, Gude, 7 J. Catharine Buttelmann, Hammelwarden, 74 J. Elise Gemann, geb. Maas, Eibbige Garben.

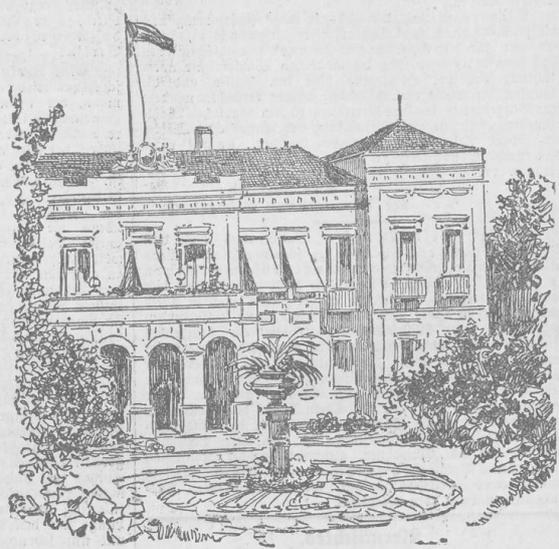
Berein Auskunftei Bürgel (ca. 500 Geschäftsstellen). Zuverlässigste, diskrete mündliche und schriftliche Auskunfterteil. Geschäftsst.: Oldenburg i. Gr., Lindenallee 50.

1. Beilage

zu Nr 175 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 28. Juli 1904

Der Konak in Belgrad.

König Peter von Serbien kann den Konak, in dem sein unglücklicher Vorgänger und die Königin Draga von Mörderhand fielen, nicht mehr vor Augen sehen. Immer und ewig gemahnt ihn das Gebäude an jene graue Schreckensnacht, in der der Stern der Karageorgewitsch leuchtend emporstieg. Man nimmt nicht mehr an, daß er den Plan der Verschönerung, wenigstens in dieser Ausdehnung, gefasst hat. Man kann es ihm daher nicht verdenken, wenn er sich bemüht, allmählich alles, was an die entsetzliche Tat erinnert, zu beseitigen. So wird denn jetzt auch der Konak abgerissen, um einem neuen Gebäude Platz zu machen, in welchem König Peter dann Wohnung zu nehmen gedenkt. In wenigen Tagen wird von dem Mordhause nichts mehr zu sehen sein; wir nehmen daher Anlaß, unseren Lesern das Gebäude noch einmal zu zeigen.



Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Berücksichtigung der Originalberichte in dem mit großer Dankenswürdigkeit geschriebenen Artikel über die Zusammenkunft der Reichstagen des Großherzogtums.

Odenburg, 28. Juli.

Landesausstellung 1905. Die Leitung der Ausstellung resp. die Handelskammer wird schon jetzt von den verschiedenen Seiten angegangen um Erteilung von Konzessionen u. s. w. Wir machen darauf aufmerksam, daß auf derartige Anträge resp. Wünsche u. s. w. noch gänzlich eingegangen werden kann.

Das Programm zur 14. Feuerwehrtage. verbunden mit dem 25. Jahrestag der freiwilligen Feuerwehr Clottenburg, lautet: Sonnabend, den 6. August 1904. Nachmittags: Empfang der mit den Bügen ankommenen Delegierten und Gäste auf dem Hauptbahnhof; Begrüßungsreden im Wartesaal 1. Klasse. Nachmittags 6 Uhr: Delegierten-Versammlung im Gasthof 1. Klasse. Abends 8 1/2 Uhr: Konzert und Sommer im Hotel Berg-Hof. Sonntag, den 7. August 1904. Morgens 6 1/2 Uhr: Bedienung der Feuertrommel; Empfang der von außerhalb eintreffenden Feuerwehren; Befähigung der Stadt. Morgens 11 Uhr: Konzert und Feuerschloß im großen Festsaal. Mittags 1 1/2 Uhr: Gemeinschafliches Essen im Festsaal (1,50 Mt. ohne Weinzwang). Nachmittags 3 1/2 Uhr: Antritt sämtlicher Verbände und außerdem eingeladenen Feuerwehren auf der Feststraße. Festmarsch durch die Stadt. Während einer Unterbrechung des Festzuges: Brandübungen und Stiegenabstiegen der Feuertrommel. Abends 7 Uhr: Konzert und Ball auf dem Festsaal. Zu dem Konzert für Musik und Ball ist für jeden Festteilnehmer ein Betrag von 75 Pfg. zu entrichten.

Odenburger Weiermarisch-Gebäude. Im Bereiche unseres Verbundvereins, d. h. im I. und teilweise im II. Hauptbezirk, wird mit den diesjährigen Haupttagen (Wohnungsbauwesen der weißrussischen Tiere) bereits am 2. August begonnen und zwar im Interesse der Straßensanierung u. s. w. Im übrigen finden die Termine an den einzelnen Orten wie folgt statt:

- 1. Dienstag, den 2. August: Nachm. 1 Uhr zu Streeß, 2,30 Uhr zu Schweiburgersfeld, 3,30 Uhr zu Weiland, 4,30 Uhr zu Schweiburgersfeld, 5,30 Uhr zu Seefeld, 6,30 Uhr zu Weilandgraben.

- 2. Mittwoch, den 3. August: Vorm. 7,30 Uhr zu Marce, 9 Uhr zu Groß-Waldeich, 10 Uhr zu Stottham, 11 Uhr zu Offens, 12 Uhr zu Seewerns, nachm. 2 Uhr zu Sillwarden, 3,30 Uhr zu Schwanden, 5 Uhr zu Schwanden, 6 Uhr zu Zofens.
- 3. Donnerstag, den 4. August: Vorm. 7,30 Uhr zu Sille, 8,30 Uhr zu Wuharden, 9,30 Uhr zu Rangwarden, 10,30 Uhr zu Hedderwardersfeld, 11,30 Uhr zu Wuharden, nachm. 2 Uhr zu Durschwerfeld, 2,45 Uhr zu Sillens, 3,45 Uhr zu Waddens, 5 Uhr zu Schwanden, 6 Uhr zu Zofens.
- 4. Freitag, den 5. August: Vorm. 7,30 Uhr zu Wieren, 8,30 Uhr zu Wahren, 9,45 Uhr zu Wiergerande, 10,45 Uhr zu Wiers, 12 Uhr zu Wiergerande, nachm. 2,30 Uhr zu Hoffe, 3,45 Uhr zu Wiergerande, 5 Uhr zu Wiergerande, 6,30 Uhr zu Wiergerande.
- 5. Sonnabend, den 6. August: Vorm. 8 Uhr zu Buttel, 9,30 Uhr zu Dvermarie, 10,30 Uhr zu Dvermarie.

Die Begräbnisfeier der Vadorferstraße soll in nächster Zeit vorgenommen werden. Im Vorjahre hat man bekanntlich von der Lehmstraße bis zur Vadorferstraße eine Begräbnisgrube ausgehört. Jetzt soll die übrige Straße — Vadorferstraße bis zum Wiergeranden Gasse — begrabt werden. Die ersten Gräber sind von der Begräbnisgrube ausgehört, da die Ausgräber dort größere Leinosen verpackt würden. Die Straße, welche zu den schönsten unserer Stadt gehört werden darf, wird also in Zukunft eine bessere Stadtschönheit erhalten und dadurch auch verbessert werden.

Von der Nordküste weiß die „Butz. Hg.“ folgendes zu berichten: Für die Vegetation am Strande war der Monat Juli äußerst günstig. Bekanntlich trocken die Grodenländerinnen selbst in den regenarmeren Zeiten nie ganz aus, eine Eigentümlichkeit des salzhaltigen Mikroklimas; die feuchte Seeluft und der reichliche Tau tun ein Hebriges, der Strandflora die nötige Feuchtigkeit zuzuführen. Daher kommt es denn auch wohl, daß an vielen Stellen bis an die äußerste Steilküste, an welche die Wogen tagtäglich branden, mindestens ein Gewächs besteht, das wie sonst nur an Gräben und Stimpfen findet, das Reith oder Schilf, und Rauchschimbe haben sich vielfach den Kopf darüber gemerkt, wie es dahin gekommen sein möge, und wie es möglich ist, daß beregte Süßwasserpflanze selbst da auch lüftig gedeiht, wo seine Wurzeln von bit-

terfalsigen Meerwasser geteilt werden. Des Rätsels Lösung mag darin liegen, daß der Groden vor Jahrhunderten Binnenland war, das Schilf aber hat nach der Ausdehnung des Grodens sich an die vermehrte Salznahrung gewöhnen können. — Mit der Eimerung des Abdecks wurde in diesem Jahre früh der Anfang gemacht; selbst die Mähmaschine mußte in Aktion treten, um rasche Arbeit zu machen. Da keine schlammige Hochflut über den Strand gerannt ist, blieb das Grodengras rein und gut, geht leicht zu mähen und trocknet bald; nur wo die starren wasserhaltigen Blätter des Wegerichs reichlich vorhanden sind, verzögert sich das Trocknen des Heus. Gegenwärtig kann das Heuen am Strande als ein Vergnügen angesehen werden, da durch erhebliche Regenfluten keine Eimerung eintritt und „Jan Blank mit der langen Garle“ nur aus weiter Ferne droht.

fs. Neuenburg, 27. Juli. Fast täglich kommen bei dem herrlichen Sommerwetter Gesellschaften und Vereine von Wilhelmshaven nach dem Urwald. Den Schaben, welchen die Klappen der Bügen zugelegt hatten, hat die Natur wieder ausgehört. Diese Büchen stehen im frischen Grün wie im Mai.

Zwischenmahl, 27. Juli. Ein Wettrennen, wie es lustiger kaum gehen dürfte, hält G. Bruns demnach auf der Weide neben den Schilfbänken des Schützen oies ab. Der Tag wird durch Annonen bekannt gemacht. Vollständig ist Freitag und Sonntag Proberennen um die dicke Wurk; wozu alle, die auf den Namen Polli, Waldmann, Sultan, Retti, Koro, Hyslag u. s. hören, freimüßig eingeladen werden. Distanz 150 Meter, Einzug ein freundschaftliches Stellen und Schmeicheln.

Edewich, 27. Juli. Am nächsten Freitag hält der hiesige Gemeinderat im Mühlischen Gasthof wieder eine Versammlung ab. Zur Verhandlung und Beschlußfassung stehen folgende Punkte: 1. Die Errichtung einer obligatorischen gemeinlichen Fortbildungsschule, 2. die Abänderung des Statuts der Dienftloosfrankenkasse, 3. die Wahl von Monenten für Gemeinderatsmitglieder. — Vom hiesigen Schützenverein ist auf nächsten Sonnabend eine Generalversammlung im Vereinslokal angeßelt, um über Schützenfestangelegenheiten zu verhandeln. Die Teilnahme des Vereins an dem am nächsten Sonntag stattfindenden Odenburger Schützenfeste verpflichtet eine sehr rege zu werden.

Seefeld, 27. Juli. Durch Vermittlung des Rechnungsführers H. v. Vethen hier selbst sind kürzlich verkauft worden: a) die am Hohenbüchel belegene Weisung des Th. Rabben zu Hagenwärd an D. Thies zu Hohenbratze für 1750 Mt., b) ein Bauplatz von der Weisung des Fahrtrahndehlers Joh. Heidemann zu Weiland an den Schneidermeister Joh. Stendorf zu Weiland für 1200 Mt., c) die zu Seefeld belegene G. Wogel'sche Weisung, von D. Plate jetzt b-wohnt, groß ca. 2 Hektar, an Joh. Wilsken zu Hohenbratze für 9000 Mt.

m. Wrate, 27. Juli. Kaum ist die Monate beendet, so ruft der unter seinen vollen Jahren sich neigende Bischof an den Landmann zu neuer Arbeit. Jetzt gilt es, das so wichtige Brodkorn bei der glücklichen Witterung schnell und trocken unter Dach und Fach zu bringen. Infolge der in letzter Zeit herrschenden tropischen Hitze ist der Roggen schnell herangereift. Auch die Feldbohnen haben ihren hochgehenden Blütenstand abgestreift und zahlreiche Hülsen gelehrt, so daß sie einen reichen Ertrag versprechen. — Von den Mitgliedern der hiesigen katholischen Gemeinde wurde hier ein Verein gegründet, dem 21 Gemeindeglieder beigetreten sind. Zum 1. Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Kaplan Kolenge, zu dessen Stellvertreter Herr Nelson und zum Schriftf. und Kassier Herr Gendarmerei-Nachmeister Heß gewählt. Als Vereinslokal wurde die Ratshaus bestimmt, wo an jedem ersten Sonnabend eines Monats eine Versammlung stattfindet. — Im Hause des Herrn Bäckermeister Behrens, Ecke der Bahnhof- und Spassstraße, wird ein neues Uhrengeschäft eingerichtet.

Briefe an Papa.

Besprochen von Dr. Richard Hamel.

Der „alte Schweine-Grabam“ ist unseren aufmerksamsten Lesern, soweit sie für Humor Sinn haben, gewiß im Gedächtnis geblieben, der Chef der Schweinefleisch-Werks-Großhandlung Grabam u. Co. in Chicago, der so lustig und doch so lebenslang Briefe an seinen Sohn Pierrepont schrieb. Er hatte seinen einzigen Sohn auf die berühmte Harvard-Universität geschickt, damit sich der Junge recht viel herauslas in der möchte, Bildung, das einzige Gut, das noch vererbt ist. Der Welt umherliege, während alle übrige festgekrant sei. Er selber, der Alte, hatte seinen Weg in der Welt, die sich bei ihm mit der Geschäftswelt bedate, ohne „höhere“ Bildung gemacht, als echter self-made-man, ohne Vermögen, und sich zum Dollarbärg emporgearbeitet. Die Erfahrungen, die er auf diesem harten Wege gesammelt, teilte er seinem Jungen, der später das Briefgeschäft übernehmen sollte, in Briefen mit, die durch die eigenartige Mischung von jovialer Ironie und humoristischen Beispielen großes Aufsehen in Amerika und England machten und ihrem Verfasser George Horace Reimer einen Weltruf und ohne Zweifel auch einen Koffer voll Gold eintrugen. In dem alten Grabam verklärte sich der reelle Geschäftsmann der angelsächsischen Handelschicht; seine Grundzüge wurzeln daher überall in einer Solidität, die zwar noch auf „altfährlichen Grundtagen“ ruht, aber auch moderne Mittel nicht verschmäht, denn ohne solche ist heutzutage keine Weltfirma auf der Höhe zu erhalten. Wir lernen ihn — so jagten wir bei der eingehenden Würdigung seiner Briefe — kennen, wie er als Lehrling anfing, Kommis wurde, seine Erfahrungen als Geschäftsführer, als Buchhalter, als Gründer seines Betriebes sammelte, aber auch als Familienvater trat er uns mit seinen launigen und doch erhabenen Ansichten über die Frauen und die Ehe nahe. An der furchtweisen Ausbildung seines Sohnes, der von der Pike auf dienen und, abmohl-

von der Universität heimkehrend, als Kontorist in sein Geschäft eintreten muß, leibt der Alte sein eigenes arbeitssames Leben noch einmal durch. Ein Schimmer altbackenen Humors in der Art Benjamin Franklins, dessen Lebenserinnerungen und dessen Kalender des Arnen Richard voll gesunder Lebensregeln noch heute dort drüben überall gern gelesen werden, wiegt sich auf den Briefen des Dollar-Königs. Wir lernen auch seinen Sohn Pierrepont aus diesen Episteln kennen als wohl-erzogenen und guten Jungen, der, bei aller Selbständigkeit des Charakters, doch den rechtshaffenen und biederen Sinn seines Vaters besitzt und den väterlichen Ermahnungen trotz mancher törichtiger Streiche ein williges Ohr leiht. Wir begleiten ihn in seiner Entwicklung bis zu seiner Verheiratung mit einem Mädchen, das sich der vollen Hochschätzung und Liebe des Alten erfreut.

Die Antworten des jungen Grabam auf die originellen Zuschriften des Papas erriet man unsfamer zwischen den Zeilen der väterlichen Schreiben. Diese Andeutungen genühten dem Vater vollständig, aber sie befriedigten einen anderen Schriftsteller nicht, den wahrscheinlich auch die Kontorn und der Erfolg seines Vorgängers Reimer nicht schlafen ließen. Charles E. Merriam unternahm an dem Einfall, des jungen Grabam Erörterungen an dem Titel vor: „Briefe an Papa“, und fand in der heftigen Überzeugung von Alfred Brieger in dem Verlage von G. G. Heisey u. Co. in Berlin erschienen. Eine größere Uebersetzung, als sie uns durch diese Fortsetzung des Merriam liefert eine lustige und läßt sich schwerlich denken. Merriam liefert eine lustige und feinsinnige Einleitung. Satte auf die Briefe des alten Grabam. Der Autor stellt den einfachen, gefunden und biederen Anschauungen des Gründers der Firma die ganz modernen, ja übermodernen Auffassungen entgegen, die der Sohn, unter ganz anderen Lebensbedingungen als früher der Vater, aus seinen Einbildungen in das Getriebe des Handels und Wandels der unmittelbaren Gegenwart und aus seinen eigenen persönlichen Erfahrungen sich erwirbt und die sich fast nie mit den schönen Grundbitten des alten Herrn in Einklang bringen lassen. Die Welt ist um eine Generation fortgeschritten, und

beim Handel bedeutet das unter den neueren Vertriebsformen einige Riesenfortschritte. Die Sucht, reich zu werden und im wüsten Wettbewerb zu siegen, hat rasend schnell zugenommen; aus all diesen und hundert anderen Momenten entfließt ein Bild des modernen Wettbewerbs und des Treibens in der Handelswelt, das sich, nicht immer zum Vorteil, von dem der älteren Zeit beträchtlich unterscheidet. Dazu kommt, daß der Sohn eines so schmerzreichen Vaters und der Erbe eines solch in Großunternehmens unmöglich das Leben und dessen geschäftliche Seite noch von demselben Gesichtspunkte aus betrachten kann wie der Gründer des Hauses, der mit nichts anfing und sich durch eigene Kraft emporarbeiten mußte. Der Sohn durfte unter diesen Umständen den Plan des Alten, ihn von der Pike auf im Geschäft dienen zu lassen, wohl belächeln, ohne die nützlichen Seiten dieses Planes zu verkennen. Der Sohn konnte ferner dem Papa von den wunderlichen und drohigen Situationen lustig und burlesk erzählen, in die er durch mütterliche Anwendung der Behren und Grundzüge seines Erzeugers des öfteren geriet, — er durfte überhaupt den Gegenfuß von gestern und heute so drastisch wie möglich schildern, und dennoch hätte im Wesentlichen derselbe humoristische Ton sich beibehalten lassen, der in den Episteln des alten Grabam so gewinnend herrscht. Eine besondere Feinheit würde sich schließlich ergeben haben, wenn der Sohn von der Warte einer höheren und philosophischer gegribneten Bildung auf das merkantile „Gewimmel“ unter ihm“ herabgesehen hätte.

Merriam fasste die Sache ganz anders an. Aus dem lebensfrohen, aber gutmütigen und seinen Vater respektierenden Pierrepont macht er einen leichtlebigen, ja leichtsinnigen Burlesken, den echten Typ eines verzogenen Millionärssohns. Vom Studium ist für ihn auf der Universität überhaupt nicht die Rede, desto mehr aber von allen möglichen Ausschweifungen und Lorbeien im Kreise gleichgültiger Genossen. Spiel, Französisch, Klub, Sport und Trunk und Studentenklub sind des jungen Mannes Wüsten. Und wenn er an seinen Vater über dies Treiben berichtet, so geschieht es ungefähr so, wie Kandidat Jobs an seinen Alten über seine wissenschaftlichen Fortschritte und Bemühungen zu schreiben pflegt. Der junge Grabam macht sich über den Alten lustig; er hält den Vater für einen auf allen Gebieten außer dem Schweine-

Altknechten, 27. Juli. Kaufholde, Gefellgenk einer Tanquamit hatten mehrere Kaufholde (Torfarbeiter) es am Sonntag darauf abgeben, Streitigkeiten zu verursachen. Sie wurden deshalb von dem Wirt Ulrichs zur Rede gestellt. Anscheinend trat auch Ruhe ein. Nach Beendigung desalles blieben diese Kaufholde noch allein da. Die Hausgenossen hatten sich schon zu Bett begeben, so daß U. sich mit den 8 Torfarbeitern allein befand. Nun plötzlich wurde der Wirt angefaßt, der wohl seine Strafe für die vorher gebotene Ruhe haben sollte. U., der schon vor dem Treten lag, rief um Hilfe. Sofort eilten die Hausbewohner herbei. Die Torfarbeiter verließen nun das Haus und gingen auf die am Hause belegene Weide, um verarsächlichlich sich an den dort weidenden Pferden zu rächen. Wie sie sich nun von den Knechten verfolgt sahen, wurde kehrt gemacht, und es gelang den Knechten, sich noch rechtzeitig ins Haus zu flüchten und die Tür zu verschließen. Nun kam die letzte Wut: mit Stöcken und Häuften wurden fast sämtliche Fenster zertrümmert. Hoffentlich werden die Kaufholde der verdienten Strafe entgegengeführt. **Gem.**

R. K. Lemmer, 27. Juli. Der alte englische Veteran „Belletie“ muß schon schwer unter den Händen der Abwinder leiden. Was die englischen Granaten und Torpedos nicht zertrümmern konnten, das bezogen jetzt die feißigen Hände deutscher Arbeiter, indem sie Stück für Stück von seinem gerissenen, durchlöchernten und nichtig wieder zugewickelten Leibe entfernten. Der die Zerstückung unserer modernen Geschütze und Torpedos aus nächster Nähe kennen lernen will, der nehme sich ein Boot und fahre längs der alten Sümpfpanzer. Man kann dort mit Blühe die Zerstückungen betrachten, die so ein Stahlgeschloß aus den modernen Schnellfeuergeschützen antreibt. Während die Geschütze die ungepanzerten Teile des Schiffes glatt durchschlagen und gewaltige Öffnungen gerissen haben, bemerkt man an dem Panzergehäuse der kanonischen vertriebenen Abstände von Geschloß zu Geschloß, von denen 5 bis 5 m bis zum schwerer 26, 28 und 30,5 cm. Selbst die schwerer Granaten haben den Panzergehäuse nicht durchdrungen, kann 4-5 cm in die Panzergehäuse eindringen können, wo ihrer Lebenskraft ein jähes Ziel gesetzt wurde. Unterhalb der Wasserlinie sind noch Angaben von Besatzern des Schiffes ein von einem Torpedoschiff herübergehendes gewaltiges Loch zu sehen. Dieser Torpedo hat das Schiff gerade im Kesselraum getroffen, wodurch der eine Kessel etwa 80 cm nach mittig geschnitten worden ist. Man denke sich nun die Zerstückung, die ein solcher Schuß bei einem unter Dampf liegenden Panzer und anrichten muß. Der schnelle Untergang der „Retzow“ und der „Gatje“ ist angefaßt solcher Zerstückungen durch das nicht zum Verwundern. Das Boot ist jetzt vollständig verschwunden, seine Eisenmassen sind unter Umständen wohl schon wieder zu neuen Schiffstörnern umgeformt. Das ist der Lauf der Welt.

F. R. Eutin, 27. Juli. Der Hof kommt — das wird von mehreren Seiten bestätigt — in diesem Jahre erst spät nach Eutin, kaum vor Oktober. Leider wird der Aufenthalt hier nicht sehr lange dauern, nach wenigen Wochen wird man wohl nach Haus Lenjaun überfiedeln.

Vom Landtage. *)

Im Stadtgebiet Oldenburg beginnt auch die Wahlbewegung. Der Bürgerverein für das Stadtgebiet hat auf morgen (Freitag), abends 8 Uhr, im Oldenburger Schützenhaus eine Versammlung anberaumt, in welcher eine Besprechung über die bevorstehende Landtagswahl erfolgen soll. Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die in Aussicht stehende Steuerreform und der letzte Punkt folgende Frage: „Ist die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer, jährlich 1.600.000 Mk., welche der Landtag verlangt hat, gerechtfertigt, und wodurch kann für den etwaigen Ausfall an Steuern Ersatz geschaffen werden, durch Erhöhung der Einkommensteuer oder durch eine Vermögenssteuer?“ Eine rege Debatte über diese wichtige Frage ist zu erwarten.

Man darf wohl annehmen, daß nun auch bald der Bürgerverein der Stadt Oldenburg eine Versammlung einberufen wird, welche sich mit der bevorstehenden Landtagswahl beschäftigen wird.

Folgende Erklärung sendet uns der Delmenhorster Bürgerverein:

Es ist die unrichtige Ansicht verbreitet worden, daß der Bürgerverein ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie bei den bevorstehenden Landtagswahlen beschlossen habe. Das

*) Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir alle Zuschriften, Mitteilungen und andere Nachrichten, den Landtag betreffend, ohne daß wir uns dadurch mit ihrem Inhalte einverstanden erklären.

export ganz unmissenden Menschen, dem er aufstehen darf, daß man bei Professor Pharo ein Kolleg über Banken und Bankhalten hört, daß er auf sprachlichem Gebiete bereits im „Schottischen“ geübt sei; er nennt ihn fast unverblümt einen Esel und schreibt ihm u. a. über eine Schuldenliste: „In so einer Addition finden sich zahlreiche Posten, für die man sich in einem Phylister natürlich keine Spur von Verständnis voraussetzen kann. Notabene, „Phylister“ nennt Professor Wendell alle die Leute, die nicht in Harvard (auf der Universität) gewesen sind. So hatte ich zum Beispiel von vorne herein die Befürchtung, daß Du die 150 Dollars unvorhergesehene Ausgaben im zoologischen Kursus nicht verstehen würdest. Zoologie ist die Lehre von der Beschaffenheit der Tiere, und bei der Sportlichkeit der jungen Leute hier ist es nur natürlich, daß sie sich besonders Lebhast für die Schnelllebigkeit der Tiere interessieren, eine für die Menschen sehr wertvolle Eigenschaft. Unter Lehrer in diesem Fach, Herr Professor Buchmacher, freut sich immer, wie gern wir uns in seine Bücher verlesen. Aber die sind höllisch teuer.“ So „ist“ er — wie der Berliner sagt — „seiner Papa ganz ungeniert, und noch ungenierter spielt er darauf an, daß der Alte nur deswegen im eigenen Salonwagen weite Reisen mache, um der Mama fern, ganz seinen noblen Passionen zu fröhnen, und er entblüdet sich nicht, ihm in dieser Hinsicht allerlei Maßregeln zu geben. Am schlimmsten aber springt er mit der kaufmännischen Solidarität Graham's um. Nach jenen Schildereien und Berichten über die Beliebtheit der Produkte der Firma beim Publikum liefert Graham überhaupt nur minderwertige Waren, veräufert und verdobernd, und Pierpont erzählt die tollkühnsten veräuferten Vorfälle und Erlebnisse. Kein Wunder, wenn er die väterlichen Lebens- und Geschäftregeln nur ironisch behandelt, einer jeden etwas anhängt oder sie in ihr Gegenteil verkehrt. Er sieht mit Spott und Gohn auf seinen Vater herab, der zu glauben vorgibt, man könne mit solchen Gemeinplätzen einen Hund hinter dem Dien herholenden. Dieser ammaßende und mandmal mitleidig abstoßende Ton geht durch alle seine Briefe, mag er sie nun von der Universität oder später aus dem Geschäft oder auf der Geschäftsreise schreiben, selbst anlässlich seiner Verlobung und Verheiratung hält er diese ganz respektwürdige und nicht selten insolente Form des schriftlichen Verkehrs fest. Dabei ist er jedoch in jeder Art eine geistliche und in dem Bewußtsein, der Erbe zu sein, fest

ist nicht der Fall. Der Bürgerverein ist sich seiner Aufgabe wohl bewußt. Er wird ein Zusammengehen mit den nicht-sozialdemokratischen Wahlmännern aus den Landgemeinden anstreben und ermarken, falls die Bürgerpartei in Delmenhorst fest, von dem verträglichsten und gerechten Sinn dieser Wahlmänner, daß sie den berechtigten und berechtigenden Wünschen der Wahlmänner des Bürgervereins ihre Zustimmung nicht verjagen werden.

Wenn gelegentlich der Bewanke eines Zusammengehens mit sozialdemokratischen Wahlmännern aufgetaucht ist, so ist das nur für den äußersten und durchaus unmaßstäblichen Fall gemeint gewesen, daß die läublichen Wahlmänner unter Führung einzelner Heißhörer über den Willen und die Wünsche der Stadt einfach hinweggehen versuchen würden. Der Bürgerverein hat das Vertrauen zu den läublichen Wahlmännern, daß sie eine Mißachtung der bürgerlichen Wähler der Stadt Delmenhorst vermeiden werden, damit eine dauernde Einigung zwischen Stadt und Land erzielt wird.

Der Vorstand des Bürgervereins Delmenhorst.

Ans Wildeshäusen, also auch aus dem Delmenhorster Wahlkreis, schreibt man uns: Wenn in der Sonabendnummer von Wahlversammlungen in dem Bezirk Wildeshäusen die Rede war, so muß hier konstatiert werden, daß weder in der Stadt noch in einem anderen Orte im Amte bisher eine Versammlung stattgefunden hat. Das Amt Wildeshäusen hat nur ein dringendes Interesse daran, daß es wieder durch einen Abgeordneten im Landtage vertreten wird. Es könnten sich sonst bei dauernder Vertretung durch auswärtige Abgeordnete Fälle ereignen, die dem heiligen Amt dauernd zum Schaden gereichen. Wir kennen hier auch nicht, wie es in dem Artikel dargestellt wird, verschiedene bürgerliche Parteien, da uns für die Landtagswahl die Politik völlig Nebensache ist. Zu dieser Beziehung sind sich hier alle Einmünder, gleichviel, welcher Konfession und welcher Berufs sie angehören, einig. Daß ein einzelner einmal einen Spezialwunsch hat, kommt überall vor. Ausnahmen bestätigen eben die Regel.

Vermischtes.

Selbstmord zweier Lehrlinge. Zwei Schriftsetzerlehrlinge aus Rotbus im Alter von 17 und 18 Jahren haben Selbstmord begangen, indem sie sich auf der Bahnstrecke zwischen Rotbus und Beuthen vor einen Personenzug der Strecke Rotbus-Grosenbain warfen. Sie wurden von der Maschine scharf verstimmt und auf der Stelle getötet.

Ein gefährlicher Doppeltöchter. Aus dem Gefängnisse in Brighton wurde dieser Tage ein Untersuchungsgefangener namens Adolf Beck entlassen, der eine ganze Lebensgeschichte hinter sich hat und die beiden einen Doppeltöchter verdammt, den die Geheimpolizei noch rechtzeitig dingst machte, um Adolf Beck vor einer neuen schweren Bestrafung von mindestens zehn Jahren zu bewahren, nachdem er bereits fünf Jahre trotz aller Verweigerung seiner Inhaftung tatsächlich im Gefängnisse gefesselt hatte. Beck war in diesem neuen Fall genau wie in dem Falle, der zu seiner ersten Bestrafung führte, angefaßt worden, Mädchen unter Vorpiegelung falscher Laichosen Jümdeln gekraut zu haben. Die Verurteilten erkannten ihn stets sofort vor Gericht und mußten sogar als Erkennungszeichen körperliche Merkmale, wie beispielsweise eine Narbe hinter dem Ohr, angeben, die sich bei Beck tatsächlich vorfanden. Das Erkennen der Richter nach Gefangennahme des Doppeltöchters war groß, da man tatsächlich ein so merkwürdiges Verhalten nicht ermarkt hatte. Der Verhaftete heißt Beck und ist ein Oesterreicher. Als er mit acht anderen Gefangenen in den Gerichtssaal geführt wurde, erkannten ihn sofort die Mädchen, die anfangs bezeugt hatten, daß Beck der wirkliche Schuldige wäre. Die Inhaftung Beck's bei seiner ersten Verurteilung ist dadurch erwiesen, daß sich eine Anzahl einwandfreier Jünger fand, die unter Eid ausgingen, Beck zu erkennen. In der in England die Schwandelenen gemacht haben sollte, für die er bestraft wurde, in Peru gesehen zu haben. Zu unglücklicher Stunde war Beck damals aus Amerika nach England gekommen, und bald nach seiner Ankunft für seinen Doppeltöchter verhaftet und verurteilt worden.

„Parnesius von Berlin.“ Bei einem der b. kanntesten

Berliner Geheimen Kommerzienräte, so erzählt das „Kleine Journal“, erschien vor einiger Zeit ein hübschbedürftiger Landsmann, um den durch seine Manufaktur bekannten Herrn um eine Gabe zu bitten. Der Geheimrat öffnete die Brief-tasche und reichte ihm hundert Mark. Der arme Mann aus der Provinz erschröckte sich in Dankfugungen und sagte hinzu, daß er am Ende nur noch eine Bitte auf dem Herzen habe. „Nun?“ fragt leutlich der Geheimrat. „Ich wollte Sie nur bitten, Herr Geheimrat, können Sie mir nicht sagen auch die Adresse der anderen Herren Parnesius von Berlin?“

Eine Krotobiljagd des Zaren. Ein heiteres Geschehen wird der Berliner „Volksgaz.“ von einem Gerächtsmann, der in unmittelbarer Nähe des „Schauplatzes der Handlung“ gelebt haben will, erzählt. Auf einer Vergnügungstour um die Erde, die Jar Nikolaus, damals noch Zarensohn, vor etwa anderthalb Jahrzehnten machte, kam er auch nach Batavia, dessen nächste Umgebung an Krotobilen reich ist. Nichts war natürlicher, als daß man dem hohen Reisenden Gelegenheit gab, eine solche Bestie zu erlegen. Aber ein Krotobil zu erbeuten, ist nicht so einfach. Wenn die Tiere in der glühenden Tropenzone ihre Gesitta halten und häufig ihren Nacken aneinander reiben, so ist der geeignete Augenblick, ein Krotobil zu erbeuten. Nur pflegen sich die Tiere im dichtbewachsenen Schilf zu jagen, an Stellen, die nur auf ganz kleinen Hühnerbooten zu erreichen sind. Der Schiffe liegt im Boot auf dem Wauche im Anschlag. Das geringste Geräusch verjagt das Tier. Dem russischen Zarensohn selbstverständlich wollte die hüßige Umgebung solche Anstrengungen und Gefahren nicht zumuten. Aber anderseits sollte die „Zerde“ von vornehmlich gesichert sein. Daher griff man zu folgenden Mitteln, der russische Zar: Das Delta des Sangaran-Flusses, der einige Kilometer westlich von Batavia in die Java-See mündet, wird von außerordentlich großen Krotobilen besiedelt. Dort wurden mit großen Eisenan an Ketten befestigten Kanen, an deren Spitzen tote Hühner, Enten, Sunde und bezgl. festgebunden waren, den Krotobilen gleichsam fallen gelassen. Und wirklich fing man drei riesige Tiere von je 25 bis 30 Fuß Länge, die den Köder mit dem Haken verschluckt hatten, und nun lebendig an der Kette lagen. Man bugsierte sie an Land, band sie dort an große, starke Bambusstämme fest und transportierte sie nach Batavia an den Ausfluß des Tjilewong, der durch die Stadt fließt. Dort, wo die Jagd der Russen stattfinden sollte, wurden nun die Krotobile dicht an Ufer, mit den Köpfen nach dem Wasser zu, an tief eingerammten Pfählen durch Ketten und Stäbe „verankert“. Natürliches und künstliches Geräusch verlockte die „Verankerungen“. Man sah vom Wasser aus nur drei riesige Krotobilköpfe. Mit großem Gepränge wurde die Jagd in Szene gesetzt. Der Zarmitisch fuhr mit seinen Begleitern in einem bequemen, eleganten, tabellos verproviantierten Boote den Fluß hinunter; hinter ihm her eine Anzahl von Europäern, Chinesen und Eingeborenen, ebenfalls in Booten. Das Ganze glich einem geräuschvollen Festzuge zu Wasser. Selbst das vertrauensseligste Krotobil würde vor dem ihm schon auf 500 Schritte Hals über Kopf ins Wasser geprungen. Da aber die drei Riesenkrotobile fest verankert waren, so blieben sie in erzwingender Lokalität liegen. Wären sie des Parnesius würdig gewesen, so hätten sie mindestens denken können: „Ave, Zarewitsch, moriturus te salutat!“ Der Zarmitisch schob eines der Tiere; seine Begleiter — es waren nach meiner Erinnerung Großfürsten — die beiden anderen, Verschleiende ad hoc dressierte Javaner stürzten sich auf die Leichname und erlösten sie von ihren Fesseln. Dichtes Geräusch und Sträuberei entzog die Sanfterungen der Malaien den Augen der glücklichen Schützen, die im Boote der Jagdbeute harrten. Die Ausführung des ganzen Arrangements war von den damit betrauten Beamten mit großem Geschick durchgeführt worden.

Wise. Ein Schlaumeier. „Warum annonciert Du eigentlich den Linsinn?“ — „Ja —“ — „Ja —“ — das sojet mir 50 Pfennige; dann schide ich die Anzeige als Stilküte an ein Wispblatt, das zählt mir fünf Mark dafür.“

Amstelsil. Beachtlich das alte Tannusstädchen Königsleit von einer wunderbaren Ruine, die im Besitz der Großherzogin von Luxemburg ist. Am Eingang prangt eine Mäusel mit folgender, nicht besonders galanter Aufschrift: Die Beschäftigung der Ruine Ziere

in den Eiern lebende Persönlichkeit. Er sieht nur die Welt mit ganz anderen Augen an als der alte Pharo. Ist dieser im Grunde seines Herzens Optimist, der an ein allgemeines Gutes glaubt, so vertritt der Sohn mit seiner ganz andernartigen Menschen- und Sachkenntnis in dem stets ironischen und satirischen Geschmaack seiner Bemerkungen einen entschiedenen Pessimismus. Man fragt sich unwillkürlich: wie kommt ein Mensch in dieser glänzenden Lage von so früh auf schon zu einer so abgigigen Beurteilung der Verhältnisse und Menschen? Ist es, weil sich ihm, dem reichen Jungen, die Erbarmlichkeit der menschlichen Natur unverhohlenen offenbart? Weil es ihm leichter wird, hinter die Masken zu schauen? Oder weil er, imfandne, sich alle Genüsse zu verschaffen, zu einer gewissen Mäßigkeit gelangt ist?

Wiedem auch sei, Pierpont ist ein durch und durch moderner Mensch, und er sieht sich auch dem Papa gegenüber als solchen. Allerdings beneidet er dies mehr in Worten als in Taten; denn er zieht, trotz seiner Abneigung gegen die Schweineatmosphäre, die väterlichen Fleiß- und Schmalztopfe einer Existenz vor, in der er als „feier aber mittellose Arbeiter“ ganz auf seine eigene Kraft angewiesen wäre. So gibt er den Entschlüssen des Vaters nach, repräsentiert aber auch infolgedessen die „zweite Generation“, als er schon lebhaft danach schiebt, in die exklusivere Gesellschaft derer zu kommen, die an ihre Großväter, die Begründer ihres Reichtums, sich nicht mehr erinneren lassen. Er möchte am liebsten die Firma „gründen“, um ihren Ursprung vergessen zu machen. Auch durch seine Geirat mit einem zwar armen, aber klugen und hübschen Mädchen, der Tochter eines „mehr trinkt als tugestesten“ Generals, hofft er über Schmalz und Schinken hinweg in den ersten Regionen der Gesellschaft zu landen.

„Ich bin gewiß kein flatterhafter Schmetterling, der von Blüte zu Blüte gankelt,“ so föhret er, „ater es würde mir auch nicht leid tun, wenn eines Tages mich das Schicksal mit Sommerwurz anriefe, dem Schweinegeschloß Lebenswohl zu sagen. Meiner Meinung nach wäre es längst an der Zeit, daß unser Familienname aus der Gesellschaftswelt verschwände. Wo wären dann die „vierhundert von Newport“ geblieben, wenn die Affoz, die Vanderbilts und der Rest der Aristokratie bei dem Geschloß geblieben wäre, das sie reich gemacht? Für wohlhabende Leute ist es geradezu unanständig, mit den Knechten ihres Wohlstandes vor der Öffentlichkeit zu paradiere. Soll ich mal einen Vorschlag machen? Warum

gründen wir das Graham'sche Etablissement nicht? Du tannt dich für die vierfache Summe seines tatsächlichen Wertes fertig bringen, dann die Hälfte der Aktien vertischen, den Rest behalten und dabei doch den ganzen Hummel als Dein Eigentum behalten. Wenn hiermit nicht das alte Sprichwort wiederlegt ist, daß man einen Kuchen nicht gleichzeitig essen und behalten kann, dann will ich Rapp geben. Außerdem — wenn Du eine G. m. b. H. bist oder etwas Ähnliches, dann tannt Du Dich wenigstens sehen lassen. In D. i. b. e. n. d. e. n. k. o. u. p. o. n. s. k. l. e. b. t. e. i. n. f. e. t. t. Und wenn Du dann schliefst, um mit der Wurf nach dem Schinken zu werfen, etwas von Deinem Uebersehb für Erziehungsinstitute hergießt, dann hast Du Deine Familie auf den Weg in jene Regionen geleitet, wo Dein Name in anderen Spalten der Zeitungen prangt, als ausschließlich im Gerichtssaal. Etwas bist Du auch Deiner Nachkommen schuldig, denn auf ihnen ruht die Zukunft Deines guten Namens. Der ursprüngliche Welt-rasser der Familie mag Lumpen gesammelt oder Wirren und Wägen befohlen haben, aber das Andenken an ihn nimmt gigantische Proportionen an, wenn seine multi-millionären Großkinder wissen, daß er bereits genügend der allgemeinen Vergessenheit anheimgefallen ist, um ungestraft von ihm reden zu können. Du magst Dich ja nicht sehr freundlich zu dieser Sache stellen, Mama aber besitzt gesellschaftlichen Charakter. Sie persönlich wird es wahrscheinlich nicht viel weiter bringen, als zu einem ziemlich dünnen FIVE o'clock-Tea, aber sie würde doch etwas angepörrt werden, wenn sie hoffen könnte, daß eines Tages solche Leute auf ihr Bild als aus das ihrer Großmutter zeigen werden, denen der Handel nur als ein verächtliches Stiel Erbeiler erscheint, das mit dem Koffhaarsjoja in der Kumpelkammer verstaubt werden kann.“

Diese Herzensergießungen sind in mehr als einer Betrachtung interessant. Denn wenn auch der ironisch-satirische Ton verdrät, daß der Briefschreiber sich über die Gesellschaft, zu der er gern gehören möchte, im voraus lustig macht, so steckt doch in der Charakteristik, die er vom Handel und Geschäft überhaupt entwirft, keineswegs nicht die Hochachtung vor dem Kaufmann, die wir noch bei seinem Vater finden. Die neue Generation, die Söhne der Multimillionäre, verachten den Handel in der

Abniglischen Hofheit der Frau Großherzogin von Luxemburg ist dem Publikum gestattet. Das Befehlen der Mauer ist bei Etwa strengstens verboten und es wird gebeten, dieses Verbot zu beachten. Die Polizeiverwaltung.

Der Berliner in Oebirge. Führer: Das alte Weibchen dort ist die alte Almetra. Zuerst: Nach folgenden Alma Mater! ...

Ein gar jittig am e Mädchen ging jinnigt mit einem Herrn über die Straße, als es plötzlich seine Mutter des Weges kommen sah. Reicht erdend erschuldigte es sich bei seinem Begleiter mit den Worten: Ich verzehle Sie, mein Herr, wenn ich Sie verlasse; allein ich habe Mutterpflichten.

Humor des Auslandes. „Schau, dort geht Madame Brown, sie ist gestern geblieben worden!“ — „Wie interessant!“ — „Der schuldige Teil ist ihr Mann — hat Papa geliegt.“ — „Wie lanaweltig!“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Deutsch-russischer Handelsvertrag. (Schluß.) Wir schlossen gestern damit, daß Rußland die erhöhten Industriezölle in vollem Umfange kaum wird fallen lassen haben, weil es seine Industrie geschützt wissen will. Immerhin darf wohl mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß Graf Bülow, obwohl er in erster Reihe für die Interessen der Agrarier steht, doch den als Prohibitivmittel gegen die deutsche Wareneinfuhr geplanten 20prozentigen Extrazuschlag nicht gebilligt haben wird. Aber auch ohne diesen Extrazuschlag werden die russischen Zölle noch in mancher Beziehung prohibitiv wirken, und ob, wie im letzten Jahrgang, von dem deutsch-russischen Handelsvertrag eine neue große Industrieblüte in Deutschland ausgehen wird, ist mehr als zweifelhaft. Das industriereichere Schlesien, das vermöge seiner geographischen Lage in der Ausfuhr nach Ostern gewirkt, die oberhalb der Hüttenwerke, die Maschinenfabriken, wie überhaupt die gesamte Metall- und Textilindustrie und viele andere Industriezweige Deutschlands werden unter der Herrschaft des neuen russischen Zolltarifs mit verdoppelten Anstrengungen zu kämpfen haben.

Zur Konversion der römischen Stadtanleihe. Die Mittel, die angewendet wurden, um einen günstigen Ausfall der Konversion zu erreichen, sind durchaus nicht zu billigen. Wer sich nicht innerhalb weniger Tage meldete, von dem wurde angenommen, daß er in die Konvertierung willigte. Da gerade jetzt die Reisezeit ist, so war vielen Kapitalisten überhaupt nicht die Möglichkeit geboten, sich darüber zu äußern, ob sie konvertieren wollten oder nicht. Im Interesse der deutschen Besitzer römischer Stadtanleihe wäre es angezeigt gewesen, daß die deutschen Bankhäuser sich mit einem beratigen Verfahren nicht einverstanden erklärten.

Nach der per 23. Juli abgeschlossenen Wochenübersicht hat der Status der Reichsbank eine weitere Kräftigung erfahren. Die Übernahme des Effektenbestandes im Betrage ihrer Erklärung in der Begabung von Staatspapieren und die Zeeandlung in dem fälligen Ankauf von Staatspapieren. Da die Reichsbankpforte augenblicklich über ausreichende Mittel verfügt und am 1. August Markttaktikverträge fällig sind, braucht eine Erneuerung der abgelaufenen Staatsanleihe nicht zu erfolgen. Vom Auslande, und zwar von England und Frankreich, ist der Bank neuerdings Geld zugeflossen. Infolge der Steigerung der Beschäftigung dürften diese Zuflüsse jetzt eher aufhören. Der Status der Bank ist an sich befriedigend, immerhin ergibt sich aus dem relativ hohen Notenumlaufe ein gewisser Widerspruch mit den Verhältnissen am offenen Geldmarkt.

Einen Rekord in der Wagengestellung, freilich nach unten, hat der 25. Juli für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier gebracht. An diesem Tage fiel nämlich die Zahl der angeforderten Wagen auf 16350. Das ist gegen den 23. Juli, wo die Wagengestellung 18100 Wagen auswies, ein beträchtlicher Rückgang, der die augenblickliche weniger gute Konjunktur im Kohlengeschäft deutlich widerspiegelt. In der ersten Hälfte des Juli betrug die durchschnittliche tägliche Wagengestellung 18358

Wagen. Im Mai war sie allerdings einmal bis 20321 Wagen hinaufgeklommen. Das Bankkonjunktum, das sich feinerzeit zur Übernahme der 35 prozentigen badischen Eisenbahnanleihe von 28 Mill. Mark gebildet hatte, hat sich nunmehr, wie berichtet wird, aufgelöst. Der erzielte Gewinn des Konjunktums ist ein bedeutender; er wird mit ca. ein Drittel Prozent angegeben. — Der Magistrat der Stadt Ludwigschafen a. Rh. genehmigte die Aufnahme einer 3,5prozentigen Stadtanleihe im Betrage von 6,7 Mill. Mark.

Kursberichte der Oldenburger Banken.

vom 28. Juli. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns: Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, I. Münchener, II. Nicht mündelsicher, Oldenburger Bank, and Oldenburger Bank. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns: 6 1/2 pCt. Oldenburgische konigl. Staats-Anl., 3 pCt. Oldenburgische konigl. Staats-Anleihe, 4 pCt. Oldenburg. konigl. Bodenredit-Anleihe, etc. Lists various financial instruments and their prices.

Groß, Erparungskasse zu Oldenburg. Bestand der Einlagen am 1. Juni 1904 M. 19,749,628 38. Im Monat Juni 1904 sind neue Einlagen gemacht ...

Mauxion's Schlagsahne-Chocolade. mit frischer Schlagsahne hergestellt. FABRIK: SAALFELD a.S. Includes an image of a cow.

Tiefe ihres Rufens; die Ehre der angelsächsischen „Armenhäuser“ sehen im Handel etwas, womit ein wirklicher Gentleman am besten nichts zu schaffen hat. Sie stimmen also in ihrer Gewinnung mit der alten aristokratischen Gesellschaft Europas überein, die auch im Kauf und Verkauf, im Feilschen, Handeln und Erwerben etwas Unritterliches sah und — trotz aller hohen und höchsten Bemühungen, in das Reich des „Verkehrs“ zu treten, — es in stillen Stunden des Ständebewußtseins noch immer darin sieht. Das Wertwürdige dabei ist nur, daß beide Teile zwar wohl wissen, wie gut es sei, wenn die Ursprünge großer Vermögen und großer Macht möglichst im Dunkel verschwinden, Reichtum und Macht selbst aber um alle Erkenntnis der Welt und Lebenswert nicht wissen würden. Legitimer Reichtum muß so gut, „von Gottes Gnaden“ scheinen, wie legitime Macht. Der Ursprung der Kronen in der Tafel nicht minder wie der der Kronen auf den Köpfen muß in eine himmlische Goldkette in Folge mehr und mehr subreptitäre Mythe und Tradition und sorgfältig gepflegter und gereinigter Lüge gebüllt in werden, was man dann im faaklichen Unterricht und in Familienchroniken „Geschichte“ nennt. So gewinnt großer Reichtum so gut wie legitime Bekanntheit. Für optimistisch gefärbte Philosophen ist es übrigens ein Zeichen der moralischen Würde der Menschheit, daß die Quellen ihres Wohllebens, sei es am Handel und Verkehr, sei es aus dem „Recht des Ererbens“, auch fauchrecht genannt, für nicht so völlig rein und einwandfrei hielten, daß sie dieselben in geheimen Winkel des moralischen oder ästhetischen Gewissens nicht als etwas Unbequemes und Peinliches empfänden. Jedenfalls ist es die lustigste Selbstironie der gesellschaftlichen Entwicklung, daß Völker, bei denen der Handel alles gilt, in ihren höchsten Schichten hauptsächlich zur offenen oder geheimen Verachtung der dem eigentlichen Begriff desselben noch näheren und ursprünglicheren Formen gelangen. Erst an Dividenden-Coupons klebt kein Schweinefleisch mehr, wie der junge Graham so treffend sagt. Ist denn aber im Grunde alle Kultur, Moral und Ästhetik, das Gewissen und der Geschmack der Menschheit auf anderem Wege entstanden, als durch immer kompliziertere Zügelung von Seiten des Naturzu-

standes? Unsere feinsten moralischen Bedenten, unsere zartesten Kunstgefühle sind nichts anderes als Dividenden-Coupons, denen niemand mehr anieht, welchen Realitäten sie ihr sauberes Papierdasein verdanken. „Uns bleibt ein Erdenschulz zu tragen peinlich, und war er von Aesch, er ist nicht reinlich“, so brachte auch Goethe ähnliche Empfindungen zum Ausdruck. (Schluß folgt.)

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben. Ein Danteabild in Berlin. Das Danteabild, das der deutsche Kaiser in Rom errichten ließ, hat in Italien den Gedanken nachgerufen, Deutschland ein Gegenstück zu widmen. Die bekannte in Florenz erscheinende „Cena Novantesima“ trat mit der Anregung hervor, daß Italien ein Danteabild in Berlin errichten möchte. Die gemeinliche Rettung Caffaro“ empfiehlt diesen Vorschlag, der die Billigung hervorragender Italiener fand, in einem schungvollen Aufsatz. Wie man dem „A. Z.“ mittelt, wird in Florenz ein Komitee zusammengetreten, um eine Aktion im Sinne der Anregung einzuleiten. Man rechnet insbesondere auch auf die Teilnahme der italienischen Kolonie in Berlin.

Ein Architektenfeyer. Der Baumeister des neuen Anhaltsgebäudes für die Victoria-Kaufschule in Wilmersdorf hat nach der „Nat. Zig.“, um zwei Schwächen, die sich vielfach bei Schillerinnen geltend machen, zu heben, an der Fassade in der Hlshofstraße zwei Darstellungen in Sandstein geschaffen, die die Schwachhaftigkeit und die Eitelkeit veranschaulichen. In der einen Gruppe sieht man eine Gans und eine Ente nebeneinander stehen. Während der Gans der Schnabel fest zugebunden ist, so daß sie nicht schnattern kann, wächst aus dem geöffneten Schnabel der Ente Pfefferkornkraut heraus; es soll hierdurch auf die Nebensart angepielt werden, die man bei einem Menschen an-ndet, der viel unnützes Zeug schwatzt. „Er sprich wieder mal Pfeffer!“ Die zweite Gruppe zeigt eine Affen, die, reiches Gefschmeide um den Hals und zahlreiche Ringe an den Fingern tragend, recht wohlgefällig in einen Hundspiegel schaut. Die Schillerinnen der mit einem Lehrerseminar verbundenen Anstalt sind ob dieser Scherze natürlich aufs äußerste empört. Die neuen Schleier. Aus Paris wird uns berichtet:

Man darf wohl der alten Form des Schleiers nun ein endgültiges Leb wohl zurufen, und led wird es niemanden tun um dieses und queme und hübsche Ding, das sich dem Gesicht gleichsam ansetzen schien, die Atmung und das freie Mienenpiel hemmte und wie ein beengendes Gitter die Schönheit verbar. Um von all den Qualen des alten Schleiers zu befreien, hat uns die diesjährige Saison den neuen „Schäufelhaier“ beschert, dessen freie und bequeme Form von den Amerikanerinnen freier worden ist. Dieser Schleier ist am Ten Gut in einer geschmackvollen Weise garniert und fällt los herab, ohne das Gesicht zu verbergen, wie ein zarter Vorhang, der hinter seinen Falten etwas Neugierde offen läßt; er schmieg sich nur leicht den Haaren an und bildet, wenn er nicht heruntergelassen ist, einen feinen Hintergrund oder schönen Rahmen, von dem sich das Gesicht abhebt. Die reiflichen dieser duftigen Geleite sind aus weißer Gaze mit schwarzen Punkten, an den Rändern mit schwarzer Seide zierlich eingefast; andere sind in moogien Schweißungen von einem Rand schwarz er Chantilly-Spizen begleitet, die einen weißen Gafesonds mit großen Gemellewpen umgeben. Rosa Gafesleier mit rosa Seidenflossens werden viel getragen, doch müssen sie genau mit der Hautfarbe harmonieren. Hellgrün und weiße Gaze gibt dem Gut die duftigste Garnierung und fließt wie eine laffe Wolke um die Trägerin, deren Zug durch die lustige und zarte Tönung eben seinen Reiz erhalten. Dieser das Zachtahren hat man ausprobiert, daß dunkelblaue Gaze mit Chemletuppen auf einer weißblauen Musselinunterlage den Teint am besten schütz. Auch beim Automobilfahren trägt man diese Schleier, und so sind die jungen Sportdamen von den schrecklichen und unheimlichen Willen erlöst, die in so protester Weise eine hübsche Frau entstellen. Kleine Fensterchen aus Glimmerglas lassen die neugierigen Augen in die Welt blicken und so wird der Automobilfahrer zu einem kleinen Häuschen und Schilgum, in dem geborgene die Fahrerinn dahinfahrt. Gewarnt werden muß vor den roten Schleieren, die höchst geschmacklos und den Augen sehr schädlich sind. Auch die grünen Schleier sind nur sehr wenig sichtig zu verwenden.

Siefigen geräucherten Speck bei ganzen und halben Seiten gebe billigt ab.

Sommermettwurst, in Bauernhäusern geräuchert, feinste Qualität.

Pöfelfleisch, beste Marke, empfehle barzel und fündnet.

Horm. Helms, Nadorster Chaussee 13.

Das Haus Poststr. 5, die früher Dantwische Wirtschaft, habe ich mit Antritt November oder früher zu verpachten.

Hud. Meyer, Autt.

Mein Haus Nadorsterstr. 68 beabsichtige ich wegen anderweitigen Ankaufs zu verkaufen. Dasselbe ist 1898 erbaut und enthält eine große Unter- und Oberwohnung im Hauptgebäude und eine Wohnung im Hinterhaus.

H. Kauf, Nadorsterstr. 68. Donnerstags, zu vert. 2 Milchgebende Ziegen ohne Hörner.

Vereins- u. Vergütungs Anzeigen. Nutzt bei Wieselstede. Am 7. August.

Ball, wozu freundlichst einladet Joh. Clauken.

Turn- u. Verein Nadorst. Am Freitag, den 29. Juli d. J.: Generalversammlung.

Zur Linde. H. Diecks, Dfener Ch. 16. Am Sonntag, den 31. Juli d. J. (Schützenfest): Großer Festball.

Eghorn. Klub „Brüderschaft“. Am Sonnabend, den 30. d. M.: Versammlung im Vereinslokal. Der Vorstand.

Tanz- u. Anstandsunterricht in Rastede.

Den hochgeehrten Eltern von Rastede und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir in nächster Zeit einen Tanz- und Anstands-Unterricht für Kinder im Saale des Herrn Giffeljohnns eröffnen werden.

Burwinkel. Am Sonntag, den 31. Juli d. J.: Köter-, Meister- und Gesellen-Ball, wozu freundlichst einladet Georg Nuttelmann.

Zwischenahner Krieger-Verein. Am Sonntag, den 31. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr: Versammlung in Bruns' Wirtschaft, Brodthoff.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Ohmstede. Vermisse drei jährige Kinder, zwei schwarz-bunte, gehören a. der v. Gültze „D. R.“ und ein weißbuntes, Auskunftsgeber eine Belohnung.

Verloren auf der Nebenstraße am Sonntag nachm. eine Perlenkette. Bitte abzug. g. Belohn. Geustr. 4.

Verloren auf dem Wege von Friedrichs, Seilgengestirre, nach Photograph Feiner eine braune Anhängetasche mit Geld. Abzugeben gegen Belohnung bei Kaufmann Friedrichs, Seilgengestirre.

Portemonnaie mit Inhalt vor ca. 14 Tagen liegen gelassen bei W. Schulmann, Achternstr. 38.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht. Auf erstfällige Hypothek z. 1. Nov. d. J. 20,000 M. gesucht. Offerten u. S. 104 bis 30. d. M. an Exp. d. Bl.

Kapitalisten. mache ich auf mein Hypotheken-Vermittlungsbureau aufmerksam. Nur durchaus sichere Anlagen!!

Kapitalsuchende. wollen sich an mich wenden. Vermittlung prompt und billig! A. Paruffel, Auctionator.

Geld-Darlehen für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6 % gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret.

Karl von Berez, handelsgerichtlich protokollierte Firma, Südabest, Josephs-Platz 33, Retourmarke erwünscht.

Kapitalanlage können wir stets beste erstklassige Hypotheken nachweisen.

Bank für Hypotheken und Grundbesitz. Köhler & Behnke. Osterburg. Auf ein neues Wohnhaus nebst Garten an besser Lage hierseits, angekauft zu 11,500 Mark, werden zu Oktober oder Novbr. d. J. als erste und einzige Hypothek 8000 Mark anzuweisen gesucht.

unbedingt sichere Hypothek suche ich geg. 3 1/2 resp. 3 1/2 % Zinsen spätestens zum 1. Januar f. J. etwa 100,000 Mk. anzuweisen, doch werden event. auch Teilbeträge angenommen.

H. von Nethen. Osterburg. Zu belegen sofort oder baldigst 4500 M auf sichere Hypothek zu 4 %.

Wohnungen. Osterburg. Zu verm. 1 Oberwohnung, 1 St., 2 R., Kell. u. D., a. l. a. e. L. Fr. Weissenborn, Kampstr. 16.

Zu vermieten freundliche Oberwohnung zum 1. Novbr. an ruhige Bewoher. Rönkecamp 14.

Zu verkaufen gut erhalt. Häuser. Götterpoststraße 14.

Zu verm. zum 1. Novbr. ein gleich oder späteres 1. Novbr. d. J. eine Wohnung, wenn möglich mit etwas Gartengrund, im Preise von 250 bis 350 M. Erbittete Offerten.

Zu verm. zum 1. Nov. e. Unterwohnung mit Gartenland. Preis 200 M. Näheres Bodstr. 5.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine abschließb. Oberwohnung. Dieselbe ist von vorm. 10-1 Uhr zu besehen. Dfenerstraße 31.

Zu verm. zum 1. Nov. abschließb. Oberwohn. Näh. Sonnenstr. 27.

Zu verm. zum 1. Nov. bequeme Oberwohnung. Näh. Hochheiderweg 251.

Eine kleine Beamtenfamilie sucht zum 1. November oder 1. Mai eine Wohnung mit etwas Gartenland im Preise bis 450 M. Offerten unter S. 92 an die Expedition d. Bl.

Metjendorfer. Zu verm. Wohnung mit Land. Daad. J. D. Bruns Ww.

Zu verm. fdb. Parz.-Wohnung an der Alaganerstr., möbl. o. ummbl. p. f. l. o. 2 P. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Zu v. die Oberstage Sonnenstr. 45, enth. 5 R., Küche m. Speisek. u. Zub.

Unterwohnung in der Amalienstraße auf sofort oder später zu vermieten. Hud. Meyer, Autt.

Zu verm. zum 1. Nov. eine kleine Oberwohnung, Stube, 2 Kammern und Küche, 120 M. Ludwigstr. 3.

Zu verm. e. Unterw. Eghornstr. 10. Logis frei. Mottenstraße 6.

Zu v. ich sep. Unterw. m. Stall u. Grotl. zu verm. Schützenhofstr. 42a.

Günstige Unterw. mit Df. f. 200 M. zu verm. Näheres Eghornweg 25.

Zu verm. Oberwohnung an ruh. Bewohner zu November. Pr. 200 M. Nebenstraße 3.

Zu verm. z. 1. Nov. gute geräum. Wohnung. Eversten, Eichenstr. 14.

Zu verm. eine gut möbl. Stube mit Veranda u. Kam. Fiegelpoststr. 34.

Osterburg. Zu verm. abschließb. Oberw., enth. 1 St., 2 R., Keller u. f. Zubeh., pass. für 1-2 Personen. S. Witte, Langenweg 12.

Eng. Dame sucht fdb. Oberw., 1 St., 2 Kam. u. Küche. Offerten unter S. 114 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. fdb. möbl. Stube mit Bett. Kleine Kirchenstr. 10.

Zu verm. auf sofort od. später der Laden in meinem Hause. G. John, Achternstr. 27.

Eine fdb. Oberw. mit Wasser usw. an ruh. Bew. z. 1. Nov. zu verm. 125 M. Jagusch, Hochheiderw. d. B. Wustf. fdb. Logis. Friederichstr. 44.

Zu verm. eine schöne Oberwohn., 2 St., 3 R., Küche, Keller, Boden u. Wäschfläche. Dogenstr. 2.

Osterburg. Eine gut eingerichtete Unterwohnung zum 1. Nov. zu vermieten. Maibaum, Herrenweg.

Zu verm. z. 1. Nov. od. früher die Oberwohnung mit Wasser, pass. für 1 od. 2 Damen. Gartenstr. 18a.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. e. Oberw., 2 St., 3 R., Küche, Keller, Bod. u. Gart. D. Altmann, Hauptstr. 35.

Eghorner Weg. Zu verm. e. fl. Wohn. m. Land. Joh. Schneider.

Batzen und Stellen gesucht. Kinderfrau gesucht. Frau Karl, Burgstr. 7.

Großknecht für Landwirtschaft. Lohn 360 M. jährlich. Offerten erwünscht. S. Wurzmann, Bremen, Bah.

Suche zu November für einen kleinen feinen Haushalt ohne Kinder ein ordentliches Mädchen.

Suche sofort u. Novbr. viele Mädchen, Köchinnen, Hausdiener, Kutscher und Mädchen, welche welfen können, bei hohem Lohn.

Jacobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor.

Seefeld. Für einen fl. bürgerl. Haushalt (ohne Vieh) suche ich zur Stütze der Hausfrau ein junges Mädchen.

Etwas Salär wird gegeben. H. von Nethen.

Zum 1. November ein gewandtes Mädchen, welches kochen kann. Frau Carl Schaefer, Etai 14.

Im Vereinshaufe des Arbeiter-Bildungsvereins an der Georgstr. wird zum 1. November d. J. ein Defonom gesucht.

derselbe muß die Schankwirtschaft verstehen und dessen Frau eine tüchtige Köchin sein. Bewerber wollen sich bei Fr. Wante, Götterpoststraße 15a, baldigst melden.

Gern bei Zwischenahn. Gesucht auf sofort zwei Gesellen.

S. Janzen, Tischlermeister. Zwischenahn. Gesucht zum 1. Nov. e. gewandtes junges Mädchen gegen Salär.

Frau Gashagen. Gesucht für landw. Haushalt im Stedingerlande auf gleich od. 1. Sept. ein nicht unerfahrenes junges Mädchen.

zur Stütze der Hausfrau geg. Salär. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort oder später ein junges Mädchen, welches im Weisnähen tüchtig ist.

Ernst F. Ditmanns, Norderham, Aussteuer-Gesellsch.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentl. Mädchen im Alter von 16-18 J. Näheres Berl. Kaffianallee 33.

Gesucht zum 1. Nov. ein akkurates Mädchen für Küche und Haus.

Frau Aug. Pophanten, Moonstr. 18. Gesucht zum 1. Nov. e. gewandtes zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus.

Rastede. Frau Carl Bertram. Gesucht zum 1. Sept. oder 1. Oktbr. ein junger Mann für Kontor und Reise.

Wilh. Minssen, Jever, Getreide und Mehl.

Für Berlin wird per sofort ein jung. Mädchen gesucht. Näheres Lindenstraße 48, unten.

Junger Mann, z. Jt. in ein. Manufaktur u. Kolonialwaren-Geschäft tätig, sucht zu Oktbr. anderweitig Stellung. Offerten unter S. 110 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht eine jüngere Arbeiterin. Hoffaberei u. chem. Waschanstalt F. A. Schardt.

Gesucht ein Schulmädchen von 12 bis 14 J. für nachmittags bei Kindern. Kurwischstraße 25, oben.

Gesucht Maurer. Doffen, Lindenstr. 23.

Für das Kontor meines Engros-Geschäftes suche ich per Oktober evtl. früher oder später einen Lehrling.

Eugen Kluge, Oldenburg i. Gr. Suchen für die nächste Dreisperrperiode zwei geschickte Werksführer.

Kutes und Beckmann.

Stellen-Gesuch. Ein Solider, zuverlässiger Mann, Anfang 40er, welcher bislang einer Wirtschaft und Kolonialwarenhandlung vorgestanden, sucht zum 1. Sept. ev. 1. Okt. ev. ähnliche Stellung, event. auch als Magazin- oder Lagerverwalter, oder sonstigen Vertrauensposten. In Briefen zu Dienf. Gest. Off. u. N. S. 100 Exp. d. B. Verender. Kl. 1. Quaterbr.

Gesucht zu Oktober f. m. Kolonialwaren-Geschäft ein Lehrling mit guter Schulbildung.

F. S. Truchon. Zum 1. Novbr. suche ich ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus.

Frau Wilh. Rathmann, Götterpoststraße 7.

Bäcker, seit 5 Jahren selbständiger Arbeiter, sucht baldigst ähnliche Stellung. Gest. Angebote unt. S. 87 bis z. 30. Juli an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein tüchtiges Gefelle, der selbständig arbeiten kann und im Fußbeschlag erfahren ist.

Herrn. Schröder, Schmiedemstr. Gesucht zum 1. Aug. ein Stundenmädchen. Haarenstraße 36.

Tüchtige Bantischler sucht C. Farms, Alexander Ch. M.

Gesucht auf sofort ein junger Sattler- und Tapeziergehilfe. C. Mein, Aurich.

Gesucht zum 1. November ein akkurates Mädchen, welches mit der Wäsche Beschäftigt weiß, gegen guten Lohn.

Herrmann Farms, Haarenstr. 3. Gesucht zum 1. November ein Dienstmädchen v. 14-17 Jahren. Westampstraße 31.

Suche auf bald einen tüchtigen Gefellen und einen kleinen Knecht für meine Bäckerei. A. Andree, Steinweg 2.

Gesucht Malergehilfe. Eghorn. Grotelüfchen. Gesucht zum 1. November d. J. ein tüchtiges junges Mädchen, welches der Küche selbständig vorstehen kann.

Berne. Rabes Gasthof. Fr. 1. Nov. ein freimbl. Mädchen für Haus u. Wart. e. 5jähr. Kindes gef. Frau Wegmann, Achternstr. 36.

Gesucht z. 1. Nov. e. gutes zweif. Mädchen f. Küche u. Haus, welches auch mit der Wäsche Beschäftigt weiß. Frau Garenberg, Rathstr. 10.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft ein gross suchte ich z. 1. Oktober einen tüchtigen, soliden, militärfreien Reisenden.

Nur mit der Branche vertraute und mit prima Zeugnissen verseh. Bewerber wollen unter Angabe ihrer Ansprüche bei freier Station Offerten einreichen. Duatenbrück. J. C. Racer.

Ber bessere Stellung sucht, vers. lange per Postkarte die Batzenpost in Wüdingen.

Gesucht auf sofort oder später ein Mädchen oder junges Mädchen für kleinen Haushalt. Lindenallee 18.

Gesucht wird für das Evangel. Krankenhaus ein Hausmädchen wegen Auswanderung des jetzigen. Antritt 1. August.

Gesucht zum 1. August ein Mädchen für die Vormittagsstunden. Haarenstraße 28.

Suche zum 15. Aug. anschlüssweise oder dauernd zweif. älteres Kindermädchen.

Frau Dr. Rindfleisch, Bremen, Waldesstraße 9.

Gesucht z. 15. August anständiges junges Mädchen für Küche und Haus.

Frei! Grote, Restaurant, Bremen, Breitenstr. 9.

Eghorn. Gesucht per 1. Novbr. 2 Knechte für landwirtschaftliche Arbeiten.

J. Sullmann.

Inventar - Verkauf in Sage.

Widenshausen. Der Brinkstier
S. F. Dammernann in Sage läßt
am

Sonnabend, den 30. Juli d. J., vormittags 11 Uhr.

1 neue Dreifachmaschine mit Schüttler
und Göpel,
1 dito Hackelmaschine,
1 Staubmühle,
1 fast neuen Ackermwagen mit Auf-
zug, die Wagen-Deifern, -Hefen
und Bretter, 2 Schwimmpflüge, ein
Eggen, 1 fast neues Pferdegeschirr
usw.;

ferner: 2 neue Kleiderschränke, Tische,
Stühle, 1 Bett und sonstiges Haus-
gerät, 1 Quant. eich. Nischelpfähle
und Bauholz, 6 Faß Zement, 2
Stücke Kartoffeln und mehrere
sonstige Gegenstände

öffentlich gegen Meistgebot durch den
Unterzeichneten verkaufen.
C. Wehrkamp, Aukt.

Verkauf einer Bäckerei.

Ein in hiesiger Stadt an vorzüg-
licher Lage belegenes

Hausgrundstück,

in welchem nachweislich eine sehr
lucrative Bäck- und Schwarzbrot-
Bäckerei betrieben wird, haben wir
wegen Krankheit des Besitzers zum
beliebigen Antritt unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.

Für einen Anfänger die beste Ge-
legenheit, sich eine sichere Existenz zu
gründen.

Weitere Auskunft erteilen wir be-
reitwillig. Köhler & Wehke.

Immobilienverkauf.

Schweiburg. Der Landmann
Joh. Friedr. Müller zu Haderberg
läßt wegen andern Unter-
nehmens am

Sonnabend, den 30. Juli d. J., nachm. 4 Uhr.

in Dählmanns Gasthause zu
Faderberg:

1. seine zu Haderberg belegene
Landstelle

bestehend aus guten geräumigen
Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und
10,4510 ha (23 1/2 Jüct) sehr
ertragreichen Sand- und Moos-
ländereien,

2. seinen zu Fader Werp be-
legenen Damm Marschland,
groß 1,6233 ha (3% Jüct),
im Ganzen oder geteilt mit Antritt
zum 1. Mai 1905 zum zweiten und
letzten Male zum öffentlichen Ver-
kaufsausschlag gelangen u. wird alsdann
bei irgend annehmbarem Gebote der
Zuschlag sofort erfolgen.

Kaufliebhaber laden freundlichst ein
Eichmann, Aukt.

Immobilienverkauf.

Ein zu Bürgerfelde am Schulweg
belegenes Haus mit großem
Garten habe ich mit Antritt zu
November billig zu verkaufen.

Das Haus ist zu 3 Wohnungen
eingeteilt und befindet sich in
gutem Zustande.

Hud. Meyer, Aukt.

Nachfrage.

Zwischenahn. In S. Rabben
Auktion am 1. August d. J.
kommen noch:

1 Dreifachmaschine mit Göpel,
1 Ackermwagen und 1 Weerfisch
mit zum Verkauf.
F. S. Hinrichs.

Wirtschaft

zu verpachten im Hause
Dfenerstraße 30.

Antritt beliebig; ev. kann das
Grundstück käuflich zu billigen
Preise übernommen werden.
Hud. Meyer, Aukt.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

empfehle sein großes Lager
in
**Gräffler
Baumwollwaren,**
noch zu billigen
Preisen eingekauft.
Hemdentücher,
Crettonnes, Renforcés,
Makotücher,
Körper,
Kontinans, Körper,
gerauchte Biqués,
gebleichte Patchende.
Baumwollwaren,
als:
Kleider, Kattune,
Bephyr, Batik, Satin,
Augusta, alte Satins,
gestricke Malle,
Sport-Flanelle,
feinfarbige Flanelle,
Kleider-Patchende,
baumwoll. Schürzen-
krimpfreie Koks- und
Hemdenflanelle,
rosa, rote u. melierte
Patchende,
Einfarbige Wollstoffe,
als:
Tuche, Cheviots,
Cachemites,
Martineolton,
Loden.

Rabattmarken des Rabatt-Spar- Bereins

werden ausgegeben

Mein Haus mit einer Grundst. von
12 ar 10 qm will ich i. Antr. 1. Nov.
a. spät. vert. Hanken, Zeughausstr. 9
Evertsen. Billig zu verk. ein gut
erhalt. Kinderwagen mit Gummi-
reifen. Hauptstr. 17.
Zu verk. a. Kinderbettst. Rosenstr. 13

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser an Sonn- und Feiertagen.

| B. | R. | R. | R. | R. | ab | Bremen-Freihafen | an | R. | R. | R. | R. | R. |
|-------|-------|-------|------|------|----|--------------------|----|-------|-------|-------|------|------|
| 7:00 | 8:30 | 11:00 | 1:30 | 3:00 | | | | 10:30 | 1:45 | 2:00 | 7:30 | 9:30 |
| 6:00 | 8:40 | 1:25 | 4:10 | 4:55 | | Begefac | ab | 6:50 | 12:45 | 1:00 | 6:50 | 8:30 |
| 6:30 | 10:00 | 1:30 | 4:30 | 4:55 | | Hönnbeck | " | 6:50 | 12:30 | 1:15 | 6:50 | 8:30 |
| 6:40 | 10:15 | 1:40 | 4:45 | 5:15 | | Sänge | " | 6:50 | 12:15 | 1:25 | 6:50 | 8:30 |
| | | | | | | | | | | | | |
| 9:00 | 10:45 | 1:55 | 5:30 | 5:55 | | Oberhammelwarden | " | 8:30 | 11:45 | 12:35 | 5:30 | 7:30 |
| 9:30 | 11:05 | 1:55 | 5:45 | 6:15 | | Drake | an | 8:30 | 11:30 | 12:30 | 5:30 | 7:30 |
| 9:40 | | | | | | Drake | ab | 8:15 | 12:15 | 5:15 | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| 9:40 | | 2:10 | | | | Rechtenfisch | ab | 7:50 | 11:55 | 4:45 | | |
| 10:30 | | 3:00 | | | | Bremehaben (Gesie) | an | 7:50 | 11:00 | 4:30 | | |

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Weststationen keine Beförderung.

An Wochentagen.

| B. | R. | ab | Bremen-Freihafen | an | R. | R. |
|-------|-------|----|--------------------|----|-------|------|
| 7:15 | 8:15 | | Begefac | ab | 10:30 | 7:15 |
| 8:30 | 9:30 | | Hönnbeck | " | 9:15 | 6:30 |
| 8:40 | 9:40 | | Sänge | " | 9:15 | 6:00 |
| 9:00 | 9:50 | | Oberhammelwarden | " | 8:30 | 5:30 |
| 9:40 | 10:30 | | Drake | " | 8:30 | 5:00 |
| 9:45 | 10:35 | | Rechtenfisch | " | 7:50 | 4:45 |
| 10:30 | 11:20 | | Nordenham | " | 7:50 | 4:30 |
| 10:45 | 11:35 | | Bremehaben (Gesie) | " | 7:00 | 4:00 |

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen
und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.
Norddeutscher Lloyd, Bremen



ist ein alkoholarmer hefe- und bakterienreier Apfelwein.

Er ist aus den besten Früchten hergestellt und
bietet wegen seines äußerst lieblichen, angenehmen
weinfarbenen Geschmacks und des höchsten
Weinaromas das geschätzteste Tafelgetränk
da er auch in hygienischer Beziehung
unverwundlich dasteht.

A. gr. Arkenau, Brokstreek b. Efen i. D.

Grüfte landw. Apfelwein-Kellerei Deutschlands.
Eigene Obstbaumpflanzung auf über 120 Hektar großem Areal.
Vertreter werden gesucht.

Oldenburger Bank.

Grundkapital 2,000,000 Mk.

Filialen in Alvens-Neudorham, Delmenhorst, Hohenkirchen,
Sever und Westja.

Wir nehmen Einlagen auf Bankschein und Kontobuch in jedem
Betrage entgegen und vergüten an Zinsen:

- bei ganzjähriger Kündigung und festem Zinssatz 3 1/2 %
- bei halbjähriger Kündigung und festem Zinssatz 3 %
- bei halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinssatz bis
auf weiteres 3 1/2 %
- auf feste Termine je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts
bis zu 4 %

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Spinnagels verbesserte Bleichsoda

garantiert chlorfrei,
Spinnagels
Seifenpulver

billig und gut.



Naphthaseife

vorzügliches Wasch- und Bleich-
mittel, reinigt die Wäsche in 15
bis 20 Minuten nur durch kochen,
ohne zu reiben.
Überall zu haben.

van Baerle & Spinnagel Spandau.

Hauptniederlage für Provinz
Hannover:
Berger & List, Hannover.

Gicht Liborius-Quelle

in Lippspringe.
Hans- u. Badekur, 25 Fl. 10 Mk.
60 Fl. 20 Mk. Nachnahme.
Verwaltung in Lippspringe Nr. 14.

Zu kaufen gesucht ein Haus mit
Garten im Hoarentors oder Dobbens-
viertel. Offerten unter S. 93 an
die Expedition d. Bl.

Moselweine,

billigste Romainweine u. seine Qualitäts-
weine empfiehlt
Carl Wille, Staustr. 10.

Landleute! Hünerbesitzer!

Eingetroffen eine
Doppel-Ladung Wuscheln,
per Scheffel 70 -, 6 Liter 25 -,
empfehle
Dänische Fischgroßhandl.,
Achterstraße 53.

Waagen

für jeden Zweck

Verschiedenste Größen u.
Anordnungen, in Decimal-
Centesimal-, Luftgewichts-
oder Goldharm-System,
transportabel, feststehend,
versenkbar, verlosbar.

WAAGEN

mit Entlastungsvorrichtung
bzw. Ballfedersystem

liefert billigst und unterhält
stetiges Lager

W. M. Busse,

Geldschrankfabrik,
Oldenburg, Mottenstrasse 8-9
Fernspr. 412. Fernspr. 412.

Sommerprossen

beeitigt man am besten mit
Dr. Kumerfeldts Teintwasser.
Kreuzdrg., Achterstr. 32a, b, Markt.

Kropfs Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei
Zahnwehmerz hoher Zähne
sicher hilft!

Pl. 50 J. Adler-Drogerie, Wall 6
Ein gebrauchtes Meublement,
Sofa, 4 Sessel, Chaiselongue und
Ausziehtisch, habe billig abzu-
geben.
S. Affier.

Witeffer,

Blüthen, Gesichtspinsel, Hautröte
sowie alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge verschwinden
unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Stedenpferd.

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Nabeul,
mit echter Schwefel Stedenpferd
a. St. 50 J in der Hof-Apothek.

Rauchschellfisch

wie alle anderen Sorten frische u. ge-
räucherter Seefische beziehen Wieder-
verkäufer bei
Fischverhandlungsgesellschaft, Merkur,
Bremerhaven.

Offerten gratis und franco.
Zu verk.: 1 Reiderstrand, Bent-
stelle, 2 Gassensteine, billig, 1 For-
terrier, nach auswärts.
S. Sarelmann, Achterstr. 59.

Bordeaux-Weine

in allen Preislagen bestens empfohlen.
Weinhandlung Aug. Lührs,
Fernspr. 453. Kurndstr. 12.

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.

Preis, gratis, behohr. illust. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T62.

J. W. Abeken, Osnabrück,

Holzhandlung u. Holz-
bearbeitungsfabrik,
übernimmt die Anfertigung
von Massenanfertigung der Holz-
bearbeitung.

Kleider bei Rastede. Zu ver-
kaufen 200 Fuder schweren schwarzen
troffenen Dorf,
a Fuder 8 bis 10 Mk.
H. S. Brötje Ww.

Rastede.

1a Spitzföhl . . . 15-20 %
Wiring
Gurken
Blumenföhl . 25-40 %
täglich frisch.

W. H. Kraatz.

Feuerwerkskörper

sowie
komplette Feuerwerke
liefern

B. Fortmann & Co.,

21, Langestraße 21.
Prospekte zu Diensten!

zu verk. eine fast neue Blüsch-
garmitur. Grimestr. 13 b.
**Habe eine Köterei
mit Land**
nach Uebereinkunft an einen od. zwei
Arbeiter unter günstigen Bedingungen
zu verpachten.
Schweiburg. Joh. Danken.

Reisetaschen

in allen
Größen empfiehlt
billigst Gebr. Hallerstedt,
- Mottenstraße 20. -

Meine Diamant- Mahl-Mühlen

sich durch leichten Gang und
sehr
Leistung aus. Handbetrieb 150 Pfd.,
1 Pferd 3-4 Sad, 2 Pferde ca. 7 Sad.

J. L. Schmidt, Leer.

Bürgerfeld. Spörgelamen vor-
rätig, a. Str. 20 J. Schmidt, gr. Wald.
Schöne 8 Wochen alte Ferkel zu
verk. F. Jansen, Milchbrinkweg 6
Note Johanniseeren zu v. D. D.